Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 4.50 zł, mit Zustellgeld 4.80 zł. Bei Postbezug monatl. 4.89 zł, vierteljährlich 14.66 zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 zł. Danzig 3 G., Deutschland 2.50 RM. — **Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung ꝛc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — **Fernruf Nr. 594 und 595.**

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die einspaltige Reklamezeile 125 gr, Danzig 10 bzw. 80 Dz. Pf., Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

Nr. 129 — **Bromberg, Donnerstag den 8. Juni 1933** — **57. Jahrg.**

Vom Verein zum Volksbund.

Die geschichtliche Bedeutung der Klagenfurt-Passauer VDA.-Tagung.

Die große volksdeutsche Pfingsttagung 1933, über der zunächst ein Unstern zu stehen schien, ist nun ein im volkspolitischen Leben hochbedeutsames Ereignis geworden. So lange der nunmehr vom Verein zum Volksbund für das Deutschtum im Ausland umgestaltete Verband besteht, hat es noch keine Tagung von der inneren Kraft und der schwerwiegenden Bedeutsamkeit dieser Pfingsttagung 1933 gegeben. Die Tagung, die innerhalb von fünf Tagen bei einer Beteiligung von 10 000 Menschen von Klagenfurt nach Passau umgestellt werden mußte, hatte sich zwei Aufgaben gesetzt: 1. Die geistige und organisatorische Neuformung nach innen, 2. das Bekenntnis zur gesamtdeutschen Idee, zur deutschen Einheit, zur Aufgabe des österreichisch-südosteuropäischen deutschen Lebensraumes nach außen. Die innere Umstellung hatte sich in den letzten Monaten bereits vorbereitet. Die Führung des Verbandes hatte der Kärntner Freiheitskämpfer Dr. Hans Steinacher, ein militärischer und politischer Soldat im Kampf um die deutsche Nation, ein geistiger Führer von Kraft und Willen, ein Vertreter der jüngeren Weltkriegsgeneration, übernommen. Damit hatte der Verband sich einen Führer erwählt, der von innen her aus der Arbeit und der Bewährung an die Spitze einer Organisation getreten ist, die in ihrer Zielsetzung und in ihrer bisherigen Entwicklungsform alle Möglichkeiten zur Schaffung eines wirklichen Volksbundes gab. Hans Steinacher ist es in kurzer Zeit gelungen, den VDA mit den lebendigen Kräften der deutschen Erneuerungsbewegung in engste Fühlung zu bringen und dabei doch in völliger Übereinstimmung mit den Gestaltern des neuen Deutschland die Unabhängigkeit, Überstaatlichkeit und den volksdeutschen Charakter des Verbandes zu wahren, den gerade dieser Volksbund braucht. Denn die Volkspolitik kann und muß sich in völliger Übereinstimmung der Richtung manchmal auf anderen Gleisen bewegen, als die Staatspolitik und die innerpolitische Bewegung. Der bevollmächtigte Vertreter des Führers der Nationalsozialistischen Bewegung, Heß, der selbst Auslandsdeutscher ist, hat in einem besonderen Schreiben an den VDA-Reichsführer diese Linie unmißverständlich festgelegt.

Hierdurch war auch die Haltung des VDA in der österreichischen Krise gegeben. Daß der VDA die gesamtdeutsche Idee und die Forderung der deutschen Einheit mit Leidenschaft vertritt, und daß er jede Sünde gegen diesen Geist der deutschen Einheit überall brandmarkt, ist eine Selbstverständlichkeit. In die Tagespolitik selbst hat sich der VDA auch in Passau nicht eingemischt und wird sich niemals einmischen. Der VDA hat aber gerade in Passau in einer ganzen Reihe von Vorträgen, die von den verschiedenen notwendigen Gesichtspunkten her die gesamtdeutsche Idee und die deutsche Südostmission beleuchteten, Wege zur deutschen Gestaltung gewiesen. Es sind hier nur die Namen Professor Schüßler-Rostock, Prof. Spahn, Dr. Hermann Ullmann, Dr. Csaki-Hermannstadt zu nennen. Gesamtdeutsche Idee und deutsche Südostmission durchdrangen als Forderung und Zielsetzung alle Veranstaltungen, die Frauentagung, die Weihestunde für den deutschen Südosten, die Bauerntagung, die Studenten- und Jugendtagungen, die Sonderberichte und Presseempfänge, die Feiern am Dreiflußeck, die Heldengedenkfeier am Domplatz, die Kundgebung und Kranzniederlegung an der Walhalla und auch den bunten vielfarbigen von nie erlebter Begeisterung umbrausten Fackelzug und Festzug.

Die Hauptversammlung des VDA stand von der geistig politischen Seite aus im Mittelpunkt der Tagung. Nachdem der mit Begeisterung begrüßte bayerische Kultusminister Schemm in der „Stunde für den Südosten“ die politische Aufgabe der volksdeutschen Bewegung packend gekennzeichnet hatte und in der Hauptversammlung selbst der feierlich eingeholte Reichsstatthalter General Ritter von Epp in temperamentvollen Ausführungen die Versammlung mitgerissen hatte, nachdem die Versammlung dann einstimmig unter stürmischem Beifall die neue Führung des VDA gesetzlich gemacht hatte, umriß Dr. Steinacher in einer langen, gedankentiefen Rede die volksdeutsche Forderung, wie sie sich aus unserer Zeit als letzte Vollendung der deutschen Revolution zwingend ergibt.

Die Einheit und Ganzheit der Nation in Verteidigung und Kampf gebietet das deutsche Pflichtopfer für die am härtesten ringenden und bewährtesten Volksgenossen, die Auslandsdeutschen. Das „Nationale Ehrenopfer 1933“, das als erste Zeichner den Reichspräsidenten von Hindenburg und den Reichskanzler Adolf Hitler aufführt, will den Auslanddeutschen, die den schwersten Anprall des feindlichen Auslandes zu ertragen haben, im Sinne der Rosegger-Spende einen Rückhalt geben. Tausend Zeichner zu je 2000 Mark werden gesucht aus den Kreisen, die durch Einsicht, Weitblick, gesamtdeutsche Verantwortung und Vermögen zur Hilfe berufen sind. Neben das Groschenopfer der Millionen, aus denen bisher im wesentlichen die Mittel des VDA stammten, wird dieses einmalige Pflicht- und Ehrenopfer treten, dessen Ergebnis in einem Jahre bekanntgegeben wird. So zeigt der neue Volksbund, daß er sich nicht auf Worte, Zielsetzungen geistig **volkspolitischer Natur beschränkt, sondern daß er gerade in** seiner neuen Gestalt die Tat allem voransetzt. Er bittet und bettelt nicht, sondern er fordert, im neuen Geiste gesamtdeutscher Verbundenheit. In zwei Tagen wureden bereits 18 Spenden gezeichnet. Der Appell zur Opferpflicht wird immer wieder in Presse und Öffentlichkeit erhoben werden, bis das Ziel, der Zwei-Millionen-Abwehrschatz, erreicht ist. Von volkspolitischer Bedeutung war in der Hauptversammlung das Treuegelöbnis zu kameradschaftlicher Verbundenheit, das der Führer des deutschen Schutzbundes, Dr. Ernst, dem Reichsführer des VDA ablegte. Von tiefer Bedeutung waren auch die Erklärungen, die von den berufenen Vertretern der beiden Konfessionen als Bekenntnis zur volksdeutschen Zusammenarbeit und zur gesamtdeutschen Verpflichtung abgelegt wurden. Durch diese feierliche Handlung wurde das Gelöbnis der Hamburger Tagung vor zehn Jahren erneut und der Wille zur Mitarbeit der Kirchen an der VDA-Aufgabe zu wirkungsvollem Ausdruck gebracht.

Was sich an Glanz und Begeisterung, an Buntheit, Jugendfreude und tiefer Ergriffenheit, an Lied und Bekenntnisruf in den Häusern und Straßen der alten, schönen Stadt zeigte, was hier an unmittelbarer freudiger und bildhafter Hingabe für die tiefste und heiligste Formung der deutschen Nationalidee in Erscheinung trat, das läßt sich in Worte nicht fassen. Eine ganze Stadt, eine deutsche Grenz- und Schicksalslandschaft wurde deutsches Gesamtvolk. Von dieser Klagenfurt-Passauer Tagung werden Kraftströme der Erneuerung ausgehen. Ein junger Tag der volksdeutschen Geschichtsentwicklung bricht an. **Der Vereinsrahmen ist gesprengt. Der Volksbund hat sich in Marsch gesetzt.**

Fritz Carl Badendieck.

Der afghanische Gesandte in Berlin ermordet!

Sein Begleiter schwer verletzt.

Auf den afghanischen Gesandten in Berlin, Sirdar Mohammed Aziz Khan, ist am Dienstag, dem 6. d. M., von einem afghanischen Studenten ein Revolveranschlag verübt worden; der Gesandte ist seinen Verletzungen erlegen. Sein Begleiter wurde schwer verletzt.

Der Täter, der Student Kamal Seyd, feuerte auf den Gesandten, der gerade im Begriff war, mit seiner Begleitung das Gesandtschaftsgebäude zu einem Spaziergang im Tiergarten zu verlassen, zwei Revolverschüsse ab. Der erste Schuß traf den Gesandten oberhalb des Herzens in die Brust, so daß dieser sofort zusammenbrach, der zweite Schuß verletzte seinen Begleiter, einen Verwandten namens Mohammed Atik am Kopf. Der Begleiter hatte noch die Geistesgegenwart, sich auf den Attentäter zu stürzen und ihn mit Hilfe des Dieners der Gesandtschaft solange festzuhalten, bis die Polizei zur Stelle war. Dabei feuerte der Student noch drei weitere Schüsse ab, die jedoch fehlgingen. Die beiden Verletzten wurden sofort ins Moabiter Krankenhaus geschafft, wo der Gesandte auf Veranlassung der Reichsregierung von Professor Sauerbruch operiert werden mußte. Die Operation ergab einen Abriß des linken Lungenflügels; noch bei der Operation trat der Tod ein.

Der festgenommene Student behauptet, daß er die Tat für die Freiheit seines Vaterlandes begangen hätte. Im übrigen verweigert er jede Aussage. Er gehört einer Gruppe von Studenten an, die schon seit mehreren Jahren auf Kosten der Afghanischen Regierung in Berlin studieren. Er war dem Gesandten bekannt, da er häufig mit seinen Landsleuten von Aziz Khan zu Festlichkeiten und anderen Veranstaltungen in die Gesandtschaft eingeladen wurde.

Sirdar Mohammed, der im 55. Lebensjahr steht, ist der älteste Bruder des jetzigen Königs von Afghanistan, Nadir Khan. Er kam Ende April als Gesandter nach Berlin, nachdem er vorher zwei Jahre lang die diplomatische Vertretung seines Landes in Moskau wahrgenommen hatte.

*

Berlin, 7. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) Die Reichsregierung hat anläßlich des Todes des Berliner afghanischen Gesandten ihr Bedauern ausgesprochen. Der Mörder wird noch immer von der Berliner Kriminalpolizei vernommen.

Revolveranschlag auf Venizelos.

Drei Personen verletzt.

Athen, 7. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) Am Dienstag gegen 23 Uhr wurde auf den ehemaligen Ministerpräsidenten Venizelos ein Revolveranschlag verübt. Als Venizelos mit seiner Frau und einem Begleiter sich in seinem Kraftwagen auf dem Wege nach Athen befand, wurde sein Auto von einem anderen Kraftwagen verfolgt, dessen Insassen über 40 Schüsse abgaben. Venizelos wurde aber nicht getroffen, sondern erlitt nur leichte Verletzungen durch Glassplitter. Seine Frau und der Kraftwagenführer wurden von mehreren Kugeln getroffen, befinden sich jedoch nicht in Lebensgefahr. Ein anderer Begleiter des ehemaligen Ministerpräsidenten wurde schwer verletzt. Die Attentäter konnten unerkannt entkommen.

Die neue Amtsperiode des Staatspräsidenten

Am 4. Juni fand im Warschauer Schloß um 12 Uhr mittags **die Feier der Übernahme der Amtsgewalt durch den Präsidenten der Republik, Professor Ignacy Mościcki, für die kommende Sieben-Jahr-Periode** statt. Der Feier wohnten die Mitglieder der Regierung mit dem Ministerpräsidenten Jędrzejewicz an der Spitze, die Marschälle der gesetzgebenden Kammern: Dr. Switalski und Raczkiewicz, der Präses der Obersten Kontrollkammer Dr. Krzemieński, sowie die Mitglieder des zivil- und militärischen Hauses des Präsidenten bei. Während der Unterzeichnung des Aktes der Übernahme der Amtsgewalt gab die auf dem Weichselufer aufgestellte Batterie den Ehrensalut von 101 Schuß ab.

Hierauf hat der Präsident auf dem Schloßhof die Parade der militärischen Abteilungen der Warschauer Garnison abgenommen.

Um ½1 Uhr war die Feier, die diesmal auf bescheidene Ausmaße beschränkt wurde, beendet.

Marschall Piłsudski in Wilna.

Nur Kriegsspiele oder auch außenpolitische Beratungen?

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Marschall Piłsudski ist am 2. Juni in Begleitung seines Leibarztes, des Obersten Dr. Woyczyński und seines Sekretärs, des Hauptmanns Lepecki nach Wilna abgereist. Um 6.40 Uhr abends ist Marschall Piłsudski in Wilna eingetroffen, wo er auf dem Bahnhofe von dem Wilnaer Wojewoden Jaszczołt, dem Kommandanten des III. Korps General Litwinowicz, dem Präsidenten der Stadt Wilna Dr. Maleszewski begrüßt wurde. Der Marschall hat im Repräsentationspalast Wohnung genommen. Am zweiten Tage seines Wilnaer Aufenthaltes hat der Marschall begonnen, mit einigen höheren Offizieren, welche er zu sich berufen hatte, **ein Kriegsspiel** zu führen.

In letzter Zeit kursierte in den Warschauer politischen Kreisen ein von der oppositionellen Presse mehrmals verzeichnetes und ernst genommenes Gerücht, laut welchem für die Pfingstfeiertage **wichtige Beratungen des Marschalls mit ihm nahestehenden Persönlichkeiten über aktuelle Fragen der Außenpolitik** anberaumt worden wären. Dasselbe Gerücht bezeichnete Druskieniki als Ort der Beratungen. Diese Information dürfte nicht zutreffen. Wenn die in Rede stehenden Beratungen wirklich stattgefunden haben, so war es in Wilna. Von hier wird der Marschall — wie verlautet — sich nach seinem Sommersitze im Wilnaer Lande begeben, wo er seinen Erholungsurlaub zu verbringen gedenkt.

Die Nationaldemokraten gegen Raczyński.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Das führende Blatt der „Nationalen Partei“ — die „**Gazeta Warszawska**“ — hält den Standpunkt, den der polnische Delegierte Minister Graf Raczyński in Genf bei der Beschwerde des „oberschlesischen“ Juden Bernheim eingenommen hat, für verfehlt und den Zwecken zuwiderlaufend, welche sich die polnische Politik in der Minderheitenfrage — nach Ansicht des Blattes — zu setzen habe. Polen hatte sich ursprünglich die Aufgabe gestellt, die Fesseln der Minderheitenverträge loszuwerden; so lange aber dieses Ziel nicht voll zu erreichen war, war die Politik Polens darauf gerichtet, wenigstens eine einschränkende Auslegung der Bestimmungen der Minderheitenverträge durchzusetzen, um auf diesem Wege die Geltung der die Souveränität Polens beschränkenden Vorschriften abzuschwächen. Diesen Standpunkt hatte Polen in einer an den Generalsekretär des Völkerbundes gerichteten Note vom 16. Januar 1923 dargelegt.

Die „Gazeta Warszawska“ bezeichnet es als unbegreiflich, weshalb die Polnische Regierung diesen Standpunkt aufgegeben und einen ihm entgegengesetzten eingenommen hat. Jetzt — meint das Blatt — seien die Umstände dafür günstig, eine Aktion zum Zwecke der Aufhebung oder wenigstens einer Abschwächung der Minderheitenverträge durchzuführen.

Die diesbezügliche Argumentation des Blattes lautet:

„Heute wäre es in Genf viel leichter, **die Aufhebung oder wenigstens die Schwächung der Verträge über die Minderheiten durchzuführen, zumal Deutschland, mit Rücksicht auf die antisemitische Politik Hitlers, den Grundsatz der Einmischung der internationalen Faktoren in die innere Politik der einzelnen Staaten nicht unterstützen kann und will. Warum hat sich der Vertreter Polens,**

Graf Raczyński, in der Diskussion vom 30. Mai in Genf, bei der Behandlung der Klage des Juden Bernheim aus dem deutschen Oberschlesien gegen die antisemitische Aktion Hitlers, **als grundsätzlicher Verteidiger der Idee des internationalen Schutzes der Minderheiten ausgesprochen? Kann Polen bei der jetzigen Nationalitätenzusammensetzung seiner Einwohner überhaupt einer solchen Idee anhängen? Warum hat Graf Raczyński, während Deutschland in dieser Frage eine einschränkende Auslegung anzuwenden genötigt ist, die Gelegenheit nicht benutzt, um die Bedeutung der Minderheitenverträge zu untergraben? Warum erkennt Polen im Gegenteil in einer öffentlichen Erklärung im Völkerbundrat das moralische Recht der einzelnen Minderheiten auf den Schutz durch internationale Faktoren gegen den Staat, zu dem die Minderheit gehört, ausdrücklich an?"**

Dem Blatt erscheint daher **die Politik des Grafen Raczyński in Genf eher dem Interesse der Juden, als dem Polens dienlich zu sein, wie denn überhaupt die Juden — nach Ansicht des Blattes — „die wirklichen Schöpfer" der Minderheitenverträge gewesen sein sollen.**

*

Bernheim-Bericht angenommen.

Genf, 7. Juni. (Eigene Meldung.) **Gestern wurde gegen den entschiedenen Widerspruch Deutschlands der Bericht des Juristen-Ausschusses über den Fall Bernheim mit Stimmenthaltung Deutschlands und Italiens vom Völkerbundrat angenommen.**

Wir werden über die interessante Debatte noch berichten.

Der Korridor
und die polnischen Verleger.

Der Verband der polnischen Zeitungs- und Zeitschriftenverleger hat beschlossen, an die verwandten Verbände und Presseorganisationen im Auslande die Aufforderung zu richten, die „Verbreitung von falschen Mitteilungen über das polnische Pommerellen" zu bekämpfen. Den ausländischen Verlegerorganisationen wird umfangreiches Material zur Verfügung gestellt werden, das die polnische These von dem nationalpolnischen Charakter der Korridorwojewodschaft Pommerellen und deren Unentbehrlichkeit als Polens Zugang zum Meer statistisch und historisch „belegen" soll. Der Verband polnischer Zeitungs- und Zeitschriftenverleger ist im Organisationsausschuß der internationalen Föderation der Verlegerverbände vertreten, deren Gründung dieser Tage auf einer Konferenz von Zeitungsverlegern beschlossen wurde.

Das endgültige Wahlergebnis in Danzig.

Danzig, 7. Juni. (PAT.) Die Wahlkommission hat gestern das endgültige Wahlergebnis zum Danziger Volkstage bekanntgegeben. Die Stimmen und Mandatsverteilung ergeben sich aus folgender Aufstellung:

Nationalsozialisten	107 331	— 38	Mandate
Sozialdemokraten	37 882	— 13	„
Kommunisten	14 566	— 5	„
Zentrum	31 336	— 10	„
Schwarz-weiß-rote Front	13 596	— 4	„
Danziger Hausbesitzer	976	— —	„
Jungdeutscher Orden	1698	— —	„
Polnische Liste (Czarnecki)	4358	— 1	„
Poln. Liste (Dr. Moczynski)	2385	— 1	„

Im Zusammenhang mit der Bekanntgabe des endgültigen Wahlergebnisses nimmt man in Danziger nationalsozialistischen Kreisen an, **daß die erste Sitzung des neuen Danziger Volkstages am Schluß der nächsten Woche stattfinden werde.** Das Organ der Danziger Zentrumspartei, die „Danziger Landeszeitung", ist der Ansicht, daß der Volkstag auf den 20. oder 21. d. M. einberufen werden wird.

*

Danzig, 7. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) Am Freitag, dem 9. d. M., findet die erste Sitzung des neuen Danziger Volkstages statt. Auf der Tagesordnung steht die Wahl des Volkstagspräsidiums, ferner die Wahl des neuen Senatspräsidenten. Es soll außerdem die neue Danziger Regierung gebildet werden.

Lügenbriefe gegen Danzig.

Die Lügenabwehrzentralstelle der NSDAP gibt bekannt: Der diplomatische Korrespondent des „Daily Herald" meldet, daß der Gauleiter der NSDAP in Danzig, Forster, in einem Geheimerlaß erklärt habe, daß die endgültige Vertreibung der Feinde Deutschlands aus Danzig, vor allem aber der Juden, im rechten Augenblick erfolgen würde. Jetzt sei die Zeit zu dieser Aktion nicht reif. Der Danziger Korrespondent fügt hinzu, so heißt es in bemerkenswerter Weise weiter, daß die Danziger Nationalsozialisten einstweilen und zwar durch die außenpolitische Zwangslage keine Schwierigkeiten machen würden.

Der Gauleiter der NSDAP in Danzig, Forster, erklärt hierzu: „Die oben wiedergebende Meldung ist in allen Teilen unwahr. Sie stammt aus der Lügenpropaganda polnischer Agenten, die während des Wahlkampfes Briefe aus Polen gefälscht und verbreitet haben. U. a. ist auch ein Brief, der angeblich von mir sein soll, in dem die eben skizzierte Behauptung enthalten ist, verbreitet worden. Bereits vor wenigen Tagen wurde dem „Daily Herald" von amtlicher Seite eine gemeine Lüge über die Deutschen Industriewerke in Spandau nachgewiesen. Es wird mit Genugtuung festgestellt, daß auch hier vergeblich der Versuch gemacht wird, Lügenmeldungen zu verbreiten, und zwar zu einer Zeit, in der in der ganzen Welt das korrekte und disziplinierte Verhalten der Nationalsozialisten in Danzig lobende Anerkennung gefunden hat."

*

Wieder ein Fest des Meeres in Gdingen.

Wie im vergangenen Jahre veranstalten die Polen auch in diesem Jahre ein „Fest des Meeres", das aber anders organisiert sein soll. Anscheinend haben sich bei dem Zustrom nach Gdingen im vorigen Jahre so viele Schwierigkeiten ergeben, daß die Organisationsleitung diesen nicht gewachsen war. Das Fest wird daher in diesem Jahre nicht nur in Gdingen gefeiert, sondern es finden örtliche Veranstaltungen in ganz Polen statt. Diese Veranstaltungen in ganz Polen sollen unter der Parole der Untrennbarkeit Pommerellens von Polen stehen. Überall sollen wieder einmal Protest-Entschließungen gegen die Revisionsbestrebungen in der Welt gefaßt werden.

Das Protektorat über die Veranstaltungen haben der polnische Staatspräsident Moscicki, Marschall Piłsudski und der Primas von Polen Kardinal Hlond übernommen. Die Organisation führt die polnische See- und Kolonialliga durch.

Wird Deutschland jetzt noch unterzeichnen?

Frankreich und der Vier-Mächte-Pakt.

Berlin, 7. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) Gegenüber der Erklärung der Französischen Regierung, daß sie dem Text des Vier-Mächte-Paktes zugestimmt habe, wird darauf hingewiesen, daß Frankreich in Wahrheit den ursprünglichen Text abgelehnt und darauf einen neuen Entwurf ausgearbeitet habe, der jetzt in Berlin vorliegt. In diesem Entwurf kommt die deutsche Gleichberechtigung nicht genügend zum Ausdruck. Die Reichsregierung wird den neuen Text eingehend prüfen.

Der neue Wortlaut.

Paris, 7. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) Die Pariser Morgenpresse ist — augenscheinlich auf höheren Wink — bestrebt, die Vorzüge bzw. die Harmlosigkeit des Vier-Mächte-Paktes nachzuweisen. Einige Blätter veröffentlichen in diesem Zusammenhang den Wortlaut des Vertrages, wie er angeblich jetzt in der endgültigen Fassung vorliegen soll.

Der „Petit Parisien" schreibt u. a.: daß der Vier-Mächte-Pakt in der neuen Fassung niemandem schaden könne. Er könne für Frankreich und Italien den Anfang eines herzltchen Einvernehmens bedeuten. Wenn im Gegensatz zu dem, was man annehme, Deutschland die neue Paraphierung ablehne, könnte man Frankreich jedenfalls keinen Vorwurf machen; denn es habe ein Höchstmaß von Verständigungs-Bereitschaft bewiesen. (??)

In Pariser politischen Kreisen wird darauf hingewiesen, daß der ursprüngliche Entwurf des Vier-Mächte-Paktes drei Punkte aufwies, die ihn für Frankreich unannehmbar machten. Diese Punkte waren:

1. **Die Einsetzung eines Direktoriums der vier Mächte,** ohne daß den Interessen und Rechten der kleinen Völker Rechnung getragen wäre,
2. die Einsetzung einer **Revisionsinstanz,**
3. das Zugeständnis der **Gleichberechtigung,** ganz gleich, welches Ergebnis die Abrüstungskonferenz zeitigen würde.

Diese drei Punkte sind in der endgültigen Fassung nicht mehr vorhanden; vielmehr enthalte diese Neufassung eine **beachtliche Reihe von Vorteilen für Frankreich,** so vor allem die Bestätigung der Völkerbundssatzung und der anderen Verträge durch Deutschland und in Art. 2 die Bestätigung des Art. 16 der Völkerbundssatzung durch England. Schließlich sei zu bedenken, daß nur der französische Wortlaut maßgebend sei. **Nach diesen Abänderungen liege für Frankreich kein Grund mehr zu einer Ablehnung vor, vielmehr würde durch eine Ablehnung der deutsch-faszistische Block nur gestärkt und jede Aussicht auf eine französisch-italienische Annäherung aufgegeben werden.**

*

Deutschland hat Bedenken.

Berlin, 7. Juni. (PAT.) Im Zusammenhang mit der aus Paris vorliegenden Meldung, daß der französische Botschafter in Rom zur Paraphierung des Vier-Mächte-Paktes bevollmächtigt worden sei, teilt das Conti-Bureau mit, **daß man in gut unterrichteten deutschen Kreisen den Plan Mussolinis nach den vielen von Frankreich eingebrachten Änderungen als vollständig umgestaltet ansieht.** Der gestern in Berlin eingetroffene Inhalt des Vier-Mächte-Vorschlages stelle einen neuen Entwurf dar, der von der Deutschen Regierung einer neuen gründlichen Prüfung unterzogen werden muß.

Das Conti-Bureau **will** weiter erfahren haben, daß **England und Italien bis dahin noch nicht ihre Einwilligung zu dem neuen Text gegeben haben. Beide Länder haben die Paraphierung des Vertrages von dem Einverständnis Deutschlands abhängig gemacht.** In gut unterrichteten politischen Kreisen Berlins **werde** mit besonderem Nachdruck darauf hingewiesen, daß im Gegensatz zu dem ursprünglichen Projekt, mit welchem alle interessierten Regierungen mit Ausnahme Frankreichs einverstanden waren, der neue Inhalt eine vollständig neue Phase in den Verhandlungen bedeute. Die grundsätzlichen Teile des Paktes, die für Deutschland von außerordentlicher Tragweite sind, wie z. B. die Gleichberechtigung, seien nur ungenügend berücksichtigt worden. **Die maßgebenden amtlichen Kreise müssen nunmehr eingehend prüfen, ob sich eine Paraphierung des Paktes überhaupt lohnt.** Das Ergebnis **dieser Prüfung könne erst heute oder morgen vorliegen.**

---

*

Kommunistische Geheimversammlung bei Kattowitz ausgehoben.

Am zweiten Pfingstfeiertag fand in Pannewitz, unweit von Kattowitz, in einem Lokal eine Versammlung von Kommunisten aus dem ost-oberschlesischen und Dąbrowaer Industrie-Revier statt, die nach außen als „Pfingstausflug" aufgemacht war. Die Polizei erhielt von dieser Versammlung Kenntnis und umstellte den Ausflugsort, an dem etwa 200 Kommunisten zusammen gekommen waren. 60 Kommunisten wurden verhaftet, die übrigen wurden nach Feststellung ihre Personalien wieder auf freien Fuß gesetzt.

*

Thomas Manns Werke in Warschau „verbrannt"!

Im Zusammenhang mit der Verbrennung von undeutschen Büchern im Reich hat die Warschauer Buchhandlung „Książnica Atlas" zu Reklamezwecken folgende Ausstellung gemacht: Auf einem „Scheiterhaufen" sowie in einem Eisenofen liegen die polnischen Übersetzungen von Büchern von Remarque, Gläser, Stefan und Arnold Zweig, Feuchtwanger und ... Thomas Mann. Da sind: „Der Zauberberg", „Die Buddenbrocks", „Herr und Hund". Am meisten sind seine Bücher zu sehen. Dem Vorübergehenden fallen zu allererst die Thomas Manns ins Auge.

Das Warschauer „A. B. C." stellt dazu folgende Betrachtung an: „Schade, daß sich die Leiter dieser Buchhandlung vor der Errichtung ihrer Ausstellung nicht darüber unterrichtet haben, welche Bücher vernichtet wurden. Sie hätten dann nämlich erfahren — was übrigens allgemein bekannt ist —, daß die Werke von Thomas Mann in Deutschland nicht verbrannt wurden und wären so der Kompromittierung entgangen, Thomas Manns Bücher wohl auf dem Scheiterhaufen verbrannt zu haben, aber ... in Warschau."

Wann steigt der Prozeß
gegen den Reichstags-Brandstifter?

Der „Völkische Beobachter" meldet:

„Wie der Presseleiter der nationalsozialistischen Reichstagsfraktion erfährt, hat der Untersuchungsrichter des Reichsgerichts, Reichsgerichtsrat Vogt, die Voruntersuchung gegen die Angeschuldigten van der Lubbe, Torgler, Dimitroff, Popoff und Taneff wegen der Inbrandsetzung des Reichstages und wegen Hochverrats am 1. Juni abgeschlossen. Die Akten sind dem Oberreichsanwalt in Leipzig nunmehr vollständig zugeleitet worden. Das Ergebnis der Ermittlungen wird aus der demnächst stattfindenden Hauptverhandlung zu ersehen sein.

Diese Meldung wird nunmehr alle jene Verleumder zum Schweigen bringen, welche auf jüdisch-marxistisches Kommando in der ganzen Welt behaupteten, Reichstagspräsident Pg. Göring habe selbst den Reichstag in Brand gesetzt. Es war nach allem Vorgefundenen klar, daß der eine erwischte Verbrecher zahlreiche Helfershelfer gehabt haben mußte, und der Nachforschung nach diesen Komplizen sind die Monate mühevoller Untersuchung gewidmet gewesen. Zu welchen Ergebnissen Reichsgerichtsrat Vogt gelangt ist und welche Zusammenhänge sich haben aufdecken lassen, wird der kommende Prozeß erweisen. Jedenfalls wird auch dieser Anschlag auf ein dem deutschen Volk gewidmetes Monument nun seine entsprechende Sühne finden."

Zu dieser Meldung wird ergänzend mitgeteilt, daß die Kriminalpolizei über 500 Zeugen vernommen habe; das gesamte Untersuchungsmaterial umfaßt 24 Bände. Es ist nach der Meldung der Telegraphen-Union anzunehmen, daß die Anklage sehr bald erhoben werden kann, so daß die Möglichkeit besteht, daß der Prozeß noch vor den Gerichtsferien stattfindet. Wahrscheinlich wird sich das Reichsgericht im Verlauf der Hauptverhandlung auch nach Berlin begeben, um an den Trümmerstätten im Reichstagsgebäude einen Lokaltermin abzuhalten.

Wie seinerzeit mitgeteilt worden ist, wird die Verhandlung in Leipzig vor aller Öffentlichkeit stattfinden; mit der Durchführung des Prozesses und der Ausnutzung der eigens durch Gesetz geschaffenen Möglichkeit des Erhängens van der Lubbes wird endgültig das unerfreuliche und dunkle Kapitel dieses Brandes abgeschlossen.

Eine peinliche Verwechslung.
Der Verteidiger sollte statt des Delinquenten an den Galgen.

Am 2. Juni wurden in Warschau zwei Spione Brochis und Sterzynski zum Tode verurteilt. Da der Staatspräsident von dem Rechte der Begnadigung keinen Gebrauch machte, wurde in den frühesten Morgenstunden des nächstfolgenden Tages an beiden Verurteilten die Todesstrafe vollzogen

Dabei ereignete sich ein hochnotpeinlicher Vorfall, der nur durch das rechtzeitige Dazwischentreten der bei dem Strafvollzug anwesenden behördlichen Organe beseitigt werden konnte.

Als nämlich der eine Verurteilte, Sterzynski, von seinem Verteidiger an den Galgen geführt wurde, trat der Scharfrichter Braun zunächst auf den Verteidiger zu, um ihn für den Strafvollzug vorzubereiten. Der Scharfrichter hatte nämlich erfahren, daß zwei Personen hingerichtet werden sollten und wußte, daß der eine der Verurteilten von mittlerem Wuchs, der andere von hohem Wuchs war und eine Brille trug. Da der Verteidiger Sterzynskis den Beschreibungen des zweiten entsprach, so ereignete sich die peinliche Verwechslung, daß der Scharfrichter zunächst dem Verteidiger die Schlinge um den Hals legen wollte.

Kleine Rundschau.

Expreßzug überfährt einen Kraftwagen.

Bombay, 7. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) In der Nähe von Benares fuhr am Dienstag ein Expreßzug auf einen Lastkraftwagen, wobei 18 Personen getötet wurden.

Der Weltflug Matterns.

Moskau, 7. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) Der amerikanische Flieger Mattern ist am Dienstag nach einer Zwischenlandung in Omsk nach Irkutsk gestartet.

Schwerer Verkehrsunfall in Berlin.

Berlin, 7. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) In Berlin stieß gestern abend ein Auto mit einem Straßenbahnwagen zusammen. Dabei wurden zwei Personen auf der Stelle getötet, sieben Personen erlitten schwere Verletzungen. Das Auto wurde ein Raub der Flammen.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 7. Juni 1933.

Krakau — 3,15, Zawichost + 0,69, Warschau + 0,75, Plock + 0,47, Thorn + 0,47, Fordon + 0,54, Culm + 0,50 Graudenz + 0,69, Kurzebrak + 0,84, Pieckel + 0,17, Dirschau — 0,02, Einlage + 2,10, Schiewenhorst + 2,36.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unseren Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 7. Juni.

Teils heiter, teils wolkig.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet teils heiteres, teils wolkiges Wetter mit leicht ansteigenden Temperaturen an.

Blitzzug zur Küste.

Am Pfingstsonnabend wurde zum erstenmal ein besonders schneller Eilzug, der sich „Strzała bałtycka" (Baltischer Pfeil) nennt und für Wochenendfahrten an die See bestimmt ist, in den Verkehr gestellt. Er fährt vom Warschauer Hauptbahnhof um 14 Uhr ab, läuft über Kutno, wo er Anschluß mit Zügen aus Lodz hat und hält erst wieder in Alexandrowo, wo er Fahrgäste aus Ciechocinek aufnimmt. Dann hält er wieder in Thorn, Bromberg, Laskowitz, Dirschau, Danzig. Um 21.29 Uhr läuft er in Gdingen ein, wo er nach einem Aufenthalt von 5 Minuten nach Hela abgeht. Unterwegs hält er an allen an der Küste gelegenen Stationen, beginnend in Putzig. Um 23.50 Uhr trifft er in Hela ein. Der „Baltische Pfeil" führt bis Dirschau einen Barwagen mit. Zwischen Gdingen und Hela verkehrt der „Baltische Pfeil" als beschleunigter Personenzug. Dieser Zug wird vom 3. Juni bis zum 2. September an Sonnabenden und Vorfeiertagen verkehren. Von Hela wird er die Rückfahrt in der Nacht vom Feiertag zum Werktag antreten.

Von Bromberg geht dieser Wochenendzug um 18.28 Uhr ab, um schon um 20.56 Uhr in Danzig und um 21.15 Uhr in Zoppot zu sein. Die Rückfahrt kann von Gdingen um 22.45 Uhr, von Zoppot um 23.01 Uhr, von Danzig um 23.18 Uhr angetreten werden. Hier in Bromberg läuft der Zug um 1,49 Uhr ein.

---

§ **Die Bromberger Schützengilde** führte am 2. und 3. Pfingstfeiertag ihr diesjähriges Königsschießen durch. Den ersten Schuß für den Staatspräsidenten gab Stadtpräsident Barciszewski ab. Die Königswürde, die in diesem Jahre auf Grund des besten Schusses verliehen wurde, errang Büchsenmeister Georg Kesterke. Erster Ritter wurde Friseurmeister Ignacy Budzynski, zweiter Ritter Restaurateur Walerjan Goncerzewicz. Den Abschluß des Schießens bildete ein gemütliches Beisammensein in den ehemaligen Concordia-Sälen, an das sich ein gemeinsamer Abmarsch zur Wohnung des Stadtpräsidenten schloß, dem die neuen Würdenträger vorgestellt wurden. Nach einigen Ansprachen war die Veranstaltung beendet.

§ **Der hiesige Geflügelzüchterverein** (gegründet 1891) hielt kürzlich im Gasthaus von Wichert seine letzte Mitgliederversammlung vor der Sommerpause ab. Der Vorsitzende hielt einen belehrenden Vortrag über „Fütterungsfragen". Er betonte dabei besonders den hohen Futterwert der Kartoffelflocken, die geeignet sind, teures ausländisches Geflügelfutter vollauf zu ersetzen, sprach eingehend über die Aufzucht der Puten und des Wassergeflügels und behandelte dann Einzelfragen bei der Aufzucht der Hühnerküken. Besonders hervorzuheben ist, daß der Redner vor Torfstreu im Kükenstall warnte; denn die trocknen Torfklümpchen reißen alles Wasser im Kropf der Küken an sich; es kommt zu Zusammenballungen des Torfes und Kropfverstopfungen, und die jungen Hühner gehen ein.

§ **Der Schüler-Tennis-Verein Deutsches Privatgymnasium** führte in den Pfingsttagen auf den Plätzen des Deutschen Tennis-Clubs ein internes Turnier durch, aus dem Gerhard Hofmann als Sieger hervorging. Hofmann siegte über Herbert Finger 6 : 3, 6 : 2, über Klaus Rademacher 6 : 0, 6 : 4, über Willi Draheim 6 : 4, 6 : 3.

§ **Wegen Diebstahls** hatte sich der 60jährige Landwirt Franciszek Kołodziejczak aus Jaszkowice, Kreis Wirsitz, vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts zu verantworten. K. wird laut Anklageschrift beschuldigt, im Oktober v. J. dem Landwirt Stanisław Smolarek, von dem er die Landwirtschaft gepachtet hatte, Pflüge, Eggen und andere landwirtschaftliche Geräte im Werte von 2000 Złoty gestohlen zu haben. Die Geräte hat K. dann weiter verkauft. Während der Gerichtsverhandlung stellt sich jedoch etwas ganz anderes heraus. Danach wurde der Angeklagte, der sich nicht zur Schuld bekennt, von S., dem Besitzer der Landwirtschaft, bei Verpachtung derselben kräftig über das Ohr gehauen. Er ließ sich eine Pachtsumme zahlen, die mit dem Wert der Wirtschaft in gar keinem Verhältnis stand. Für die dem K. überlassenen landwirtschaftlichen Geräte hatte er sich gleichfalls viel zu hohe Preise zahlen lassen, so daß in Wirklichkeit nicht S., sondern der Angeklagte, wie aus den Zeugenaussagen hervorgeht, der Geschädigte ist. K. hatte, wie er angibt und was durch die Zeugenaussagen bestätigt wird, bei der Pacht fast sein ganzes Vermögen in Höhe von 10 000 Złoty zugesetzt. Die von ihm zurückbehaltenen Geräte seien von ihm bereits überzahlt worden. S. habe gegen ihn, den Angeklagten, nur aus Rache die Anzeige beim Staatsanwalt erstattet, um noch mehr Geld aus ihm herauszupressen. Das Gericht sprach nach durchgeführter Verhandlung den Angeklagten frei.

§ **Ein rücksichtsloser Radfahrer.** Wie rücksichtslos manche Radfahrer sind, beweist ein Vorfall, der sich gestern nachmittag auf der Bahnhofstraße zutrug. Dort kam ein Radfahrer in rasender Fahrt aus der Richtung des Bahnhofes die Straße entlang und bog, ohne das Tempo zu verringern, in die Fischerstraße (Marcinkowskiego) ein. In demselben Augenblick wollte die 66jährige Klara Kasper, hier, Mittelstraße (Sienkiewicza) 31 wohnhaft, die Straße überqueren; sie wurde dabei von dem Radfahrer angefahren und zu Boden gerissen. Zum Glück trug sie nur leichtere Verletzungen davon, so daß sie sich mit eigener Kraft nach Hause begeben konnte. Der rücksichtslose Radler fuhr, ohne sich um die Gestürzte zu kümmern, davon. Er konnte jedoch von einem Straßenpassanten erkannt werden, so daß er seiner wohlverdienten Strafe wohl nicht entgehen wird.

§ **Einen Unfall** erlitt der 9jährige Edmund Wolter. Auf dem Hofe der Volksschule an der Johannisstraße (Św. Jańska) übten einige junge Mitglieder des „Sokol" Kugelstoßen. Plötzlich lief W. so unglücklich in die Wurfbahn, daß er von der Kugel am Hinterkopf getroffen wurde und sofort besinnungslos zu Boden stürzte. Der Verunglückte wurde mit dem Rettungswagen nach dem Städtischen Krankenhaus geschafft, wo man eine leichte Gehirnerschütterung feststellte.

§ **Einbrecher** drangen in den Kiosk auf dem Grundstück Danzigerstraße 133 und stahlen dem Besitzer Josef Janicki für etwa 200 Złoty Waren, die sie in einen im Kiosk befindlichen Vorhang verpackten und fortschafften.

§ **Der heutige Wochenmarkt** brachte regen Verkehr. Für Butter forderte man 1,30—1,40, für Eier 1,10—1,20, Weißkäse 0,20—0,25, Tilsiterkäse 1,60—1,70, rote Rüben 0,10, Wruken 0,10, Spinat 0,15—0,20, Salat 0,05, Radieschen 0,10, Rhabarber 3 Pfund 0,25, Blumenkohl 0,30—0,80, Gurken 0,80, Spargel 0,20—0,60, Kohlrabi 0,25, Stachelbeeren 0,40. Für Geflügel zahlte man: Enten 2,50—3,00, Hühner 2,00 bis 3,00, Tauben 0,60—0,70. Speck kostete 0,80—0,90, Rindfleisch 0,60—0,70, Schweinefleisch 0,70—0,80, Kalbfleisch 0,60 bis 0,70, Hammelfleisch 0,60. Aale brachten 1,20—1,50, Schleie 0,60—1,00, Plötze 0,20—0,50, Bressen 0,60, Barse 0,40, Karauschen 0,40—0,80.

□ **Crone** (Koronowo), 5. Juni. Ein Einbruch wurde bei dem Pächter Hiller in Althof verübt. Die Diebe stahlen drei Läuferschweine und drei Hühner. Ferner wurden dort fünf Hühner bei dem Fuhrmann Drengowski gestohlen.

Zu einer wüsten Prügelei kam es bei dem Gastwirt Klimek in Wilcze, in deren Verlauf die gesamte Einrichtung zerstört wurde. Der Besitzer Moczyński erhielt von einem Händler aus Wiskitno einen Schlag mit einem Stock über den Kopf, wobei er bewußtlos zusammenbrach. Er liegt hoffnungslos danieder.

Am Donnerstag, dem 8. 6, findet hier ein Vieh- und Pferdemarkt statt.

Am 13. d. M., 10 Uhr vormittags, wird die Oberförsterei Stronno auf dem hiesigen Staatsbahnhofe Kiefernschwellen, pro Stück 1,60—1,70 Złoty, verkaufen. Die Schwellen müssen nach dem Ankauf sofort abgefahren werden.

ex **Exin** (Kcynia), 6. Juni. Der heutige Wochenmarkt war wenig beschickt. Butter kostete 1,10—1,30 das Pfund. Eier wurden mit 0,70—0,80 die Mandel bezahlt. Auf dem Schweinemarkt war kein großer Auftrieb. Ferkel kosteten das Paar 26—32 Złoty.

Auf dem Tanzboden vom Tode ereilt wurde der ca. 50jährige Kaufmann Wiśniewski aus Nakel, der hier bei seinem Bruder zu Gast weilte und den Schützenball mitmachte. Während des Tanzes ereilte ihn ein Herzschlag, der seinem Leben ein Ende machte.

* **Exin** (Kcynia), 6. Juni. Am zweiten Pfingstfeiertag beging die hiesige Schützengilde ihr diesjähriges Königsschießen. Die Gilde war vollzählig vertreten. König wurde Molkereidirektor Paukalla, 1. Ritter Kaufmann Majewski, 2. Ritter Kaufmann Wiśniewski, 1. Offizier Kaufmann Bukiewicz, 2. Offizier der bisherige König Kaufmann Teske.

Gnesen (Gniezno), 6. Juni. In der letzten Stadtverordnetensitzung berichtete Stadtv. Prälat Styczynski über die Vorlage betr. die Änderung des Stadtwappens von Gnesen. Domherr Dr. Formanowicz als Verweser des Domarchivs hat nach langwiriger Forschung das alte Stadtwappen von Gnesen aus dem Jahre 1512 auf einem Siegel entdeckt, das von der Versammlung genehmigt wurde und von der Stadt nunmehr geführt werden soll.

Der 71jährige Andrzej Kowalski wurde am letzten Freitag im Skorzyciner Walde beim Fällen dürer Äste von einem solchen derartig schwer gequetscht, daß er in das Gnesener Krankenhaus gebracht werden mußte und hier an seinen erlittenen Verletzungen verstarb.

Seinen Schußverletzungen erlegen ist am ersten Pfingstfeiertag im Städtischen Krankenhaus der 33jährige Gruszczynski aus Rosa bei Gnesen. Wie wir seinerzeit berichteten, entspann sich am 16. Mai d. J. bei den Eheleuten G. wegen einer Geldangelegenheit ein Streit, in dessen Verlauf die Ehefrau auf ihren Mann sechs Revolverschüsse abfeuerte.

Am ersten Pfingstfeiertag feierte der Bläserchor von Talsee sein 20jähriges Jubiläum in Gestalt eines Sommerfestes. Der Vorsitzende Lehrer Köhle gab einen kurzen Rückblick über den Bläserchor und Superintendent Schulze-Gnesen hielt eine wuchtvolle Ansprache.

j **Jarotschin,** 5. Juni. Der Eisenbahner Wincenty Kulczak aus Ciświca wollte während der Ausübung seines Dienstes dem nach Posen fahrenden beschleunigten Personenzug Nr. 614 ausweichen und trat zu diesem Zwecke auf ein Nebengleis, wo er von einem heranrollenden Güterzuge erfaßt und überfahren wurde.

Ein Feuer brach in der Nacht zum Sonnabend gegen 22.30 Uhr in der Fabrik für Zementerzeugnisse am städtischen Wasserturm aus und äscherte diese ein. Zur Löschung des Brandes waren die städtische Feuerwehr, die Eisenbahnerwehr und die Pflichtfeuerwehr aus Hilarhof herbeigeeilt. Infolge anfänglichen Wassermangels gelang es nur, das Baumaterial, Zement, Dachpappe, Fässer mit Rohöl, sowie das lebende und einiges totes Inventar zu retten. Die Fabrikgebäude brannten vollständig nieder. Der Schaden beläuft sich auf 15 000 Złoty. Der Geschädigte war versichert. Als Entstehungsursache wird Brandstiftung angenommen.

z **Inowrocław,** 6. Juni. Auf der Eisenbahnstrecke Chelmce—Inowrocław überfiel eine größere Anzahl Arbeitsloser in der Nacht zum ersten Pfingstfeiertag gegen 1 Uhr den dort vorüberfahrenden Kohlenzug. Als die patrouillierenden Polizeibeamten dies bemerkten, gaben sie einen Schreckschuß ab, der den 30jährigen Stanisław Markiewicz aus Montwy traf und schwer verletzte. Er wurde mit dem Zuge nach Inowrocław gebracht und hier ins Krankenhaus geschafft, wo er jedoch vier Stunden nach der Einlieferung verstarb. M. hinterläßt Frau und drei unversorgte Kinder.

\+ **Lissa** (Leszno), 6. Juni. In der Nacht zum Sonnabend stahlen Diebe aus der Gärtnerei Pfeiffer, ul. Swiętokrzyska, eine große Anzahl Gurken, Rhabarber, Salat und anderes Gemüse. Die Diebe konnten unerkannt entkommen. — Ein Einbruch wurde in die Restauration des Herrn Ratajczak, Leszczyńskich 27, verübt. Es wurden Zigaretten und Alkohol im Werte von 160 Złoty gestohlen. Den Nachforschungen der Polizei gelang es, einen der Täter festzunehmen, bei welchem man noch einen Teil der entwendeten Sachen vorfand.

ss **Mogilno,** 6. Juni. Am Freitag vor Pfingsten hatte sich vor dem hiesigen Burggericht der ehemalige Buchhalter der Kreissparkasse, Franciszek Banza, wegen angeblicher Unterschlagung von 1000 Złoty zu verantworten. Nachdem mehrere Zeugen verhört worden waren, wurde am Sonnabend das Urteil verkündigt, welches auf Freispruch des Angeklagten von Schuld und Strafe lautete.

In der Zeit vom 8. bis 24. d. M. finden auf dem Gebiete des hiesigen Kreises Pferdemusterungen statt, über die die Schulzenämter und Gutsvorsteher nähere Auskunft erteilen.

Posen, 6. Juni. Bei der Verübung eines Taschendiebstahls wurde auf frischer Tat Stefan Halasza, Hochstraße 6, ertappt und festgenommen. — Den Rennplatz in Lawica hatte sich der Taschendieb Eduard Durzyński als Operationsfeld erkoren. Er hatte jedoch gleichfalls Pech, von einem Kriminalbeamten beobachtet zu werden, als er einen Rennplatzbesucher um seine wohlgespickte Brieftasche erleichtern wollte; er wurde gleichfalls festgenommen. — Der Kaufmann Jan Wolniewicz aus der Posenerstraße wurde auf der Straßenbahn von einem Taschendiebe um seine goldene Uhr im Werte von 600 Złoty erleichtert.

Wegen Veranstaltung von Hazardspielen wurden Edmund Ciesielski und Felix Płaczka aus der Bachstraße 30 festgenommen.

Seit dem 3. d. M. ist die 50jährige Marie Zajur aus ihrer Wohnung fr. Fichtestraße 30 spurlos verschwunden.

In der fr. Auguste Viktoriastraße wurde der Radfahrer Franz Czarnecki von einem Personenkraftwagen überfahren und schwer verletzt, so daß er ins Stadtkrankenhaus geschafft werden mußte.

Als Versteck für ihre Ersparnisse von 850 Złoty hatte Marie Gmerowicz in Główno den Kachelofen gewählt. Ihr Stiefsohn Władysław Jakubowski entdeckte den Schatz und verjubelte ihn in feucht-fröhlicher Gesellschaft. Jetzt wurde er als Dieb ermittelt und festgenommen.

wi **Rogowo,** 6. Juni. Am vorigen Donnerstag, dem 1. d. M. fand im Schleifffschen Gasthause hierorts durch Dipl.-Ladwirt Bußmann die Abschlußprüfung des landwirtschaftlichen Fortbildungskursus im Rahmen des hiesigen landwirtschaftlichen Vereins statt. Außer den 16 Kursusteilnehmern waren auch die Angehörigen derselben, die meisten übrigen Vereinsmitglieder und außer dem Vereinsvorsitzenden Gutsbesitzer Rosentreter-Coton auch der Kreisvereinsvorsitzende Gutsbesitzer Rust-Biskupin erschienen. In der Prüfung, die etwa 1¼ Stunde dauerte, konnte festgestellt werden, daß die Kursusteilnehmer in dem 5wöchentlichen Kursus ganz erhebliche Fortschritte gemacht hatten. An die Prüfung schloß sich noch eine Vereinssitzung an, in der der Kursusleiter einen interessanten Vortrag über „Wichtige Maßnahmen in der diesjährigen Getreideernte" hielt. Dem lehrreichen Referat folgte eine längere Aussprache. Zum Schluß wurden für die einzelnen Ortsgruppen des Vereins neue Vertrauensleute gewählt. Über verschiedene Wirtschafts- und Rechtsfragen gab Geschäftsführer v. Hertell-Gnesen vorher wichtige Aufschlüsse.

S **Samotschin** (Szamocin), 6. Juni. Das diesjährige Königsschießen der Schützengilde brachte folgende Ergebnisse: König wurde Bernhard Schulz mit 43 Ringen, 1. Ritter W. Jaworski 40 Ringe, 2. Ritter B. Zilsdorf 39 Ringe. Ehrenscheibe: 1. Gerlikowski 54 Ringe, 2. Storch 51 Ringe, 3. Erdmann 51 Ringe, 4. Szymkowiak 50 Ringe, 5. Jaworski 48 Ringe. Das Schießen fand auf dem 200-Meter-Stand statt.

Bei dem Schießen der Schützengilde Josefsruh errang die Königswürde Otto Bursack, Ritter wurden Wilhelm Bursack und Paul Warnke. Geschossen wurde auf 80 Meter.

Feueralarm ertönte am 1. Feiertag in unserer Stadt. In dem Jeskeschen Hause in der Phillippstraße war ein Schornsteinbrand entstanden. Die anrückende Feuerwehr brauchte jedoch nicht in Tätigkeit zu treten.

Immer wieder werden nächtliche Einbrüche von einer raffinierten Diebesbande ausgeführt, ohne daß es der Polizei gelingt, die Täter zu fassen. Erst vor einigen Tagen wurde wieder ein Einbruch bei dem Besitzer Koebernick in Helldorf ausgeführt, bei welchem die Spitzbuben Kleider und Lebensmittel mitgehen ließen.

ph **Schulitz** (Solec), 6. Juni. Heute früh gegen 1 Uhr brannte der Stall mit angebauter Scheune des Besitzers Judse in Otteraue nieder.

Auf dem heutigen Wochenmarkte zahlte man für Butter 1,10—1,20, für Eier 1,00—1,10, für Eßkartoffeln 2,50 bis 3,00, für Weißkäse 0,20.

Am 2. Juni fand hier ein Jahrmarkt statt, der nur schwach beschickt und wenig besucht war; auch die Kauflust war gering.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: J. V. Arno Ströse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 129.

Geldmarkt

Heirat

Offene Stellen

Stellengesuche

Bäder und Kurorte

An- u. Verkäufe

Möbl. Zimmer

Wohnungen

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 129.

Bromberg, Donnerstag den 8. Juni 1933.

Pommerellen.

7. Juni.

Graudenz (Grudziądz).

Die Pfingstfeiertage

waren diesmal im allgemeinen vom Wetter begünstigt. Am ersten Festtage leuchtete, ebenso wie an den Vortagen, die Sonne in strahlendstem Glanze, vermochte aber trotzdem infolge des andauernden scharfen Windes die Luft noch nicht so recht junimäßig zu durchwärmen. Trübe und regenverheißend brach der Pfingstmontag an, er blieb jedoch dennoch trocken und war im übrigen dank dem Nachlassen des durchkältenden Luftzuges milde und angenehm.

So bot das Fest denn auch reichlich Gelegenheit zu Ausflügen aller Art, wovon reichlich Gebrauch gemacht wurde; ebenso zu sportlicher Betätigung. Die Gottesdienste in den Kirchen wiesen regste Teilnahme auf. Eine Besonderheit wies der zweite Festtag insofern auf, als in diesem Jahre auf ihn in der evangelischen Gemeinde die Konfirmationsfeierlichkeit gelegt war. Etwa 60 Kinder, wobei diesmal die Knaben an Zahl weit überwogen, segnete im pfingstlich schön geschmückten Gotteshause angesichts einer sehr zahlreichen Andächtigenschar Pfarrer Dieball ein und weihte sie damit zu vollwertigen, verantwortungsbewußten Gliedern der Gemeinde.

Sonst wäre noch zu erwähnen, daß mit dem Pfingstfest eine neue „Woche", die des Roten Kreuzes, ihren Anfang nahm. Der Sonntag war in der Hinsicht dadurch gekennzeichnet, daß auf dem Marktplatz (Rynek) das Sanitätsflugzeug „Pomorze" Aufstellung gefunden hatte. Von 1—2 Uhr fand daselbst Militärkonzert statt, und auf den Straßen sammelte man am nächsten Tage für die genannte karitative Institution freiwillige Gaben ein. Nach der Luftschutzwoche kam unmittelbar die „Woche des Kindes", der jetzt also die des Roten Kreuzes gefolgt ist. Etwas reichlich, gewiß; aber wir leben nun einmal in einer Epoche mit besonderem Gesicht, die manche Eigenartigkeiten gebiert. *

× **Verordnung für Bäcker.** Der Stadtpräsident veröffentlicht folgende, die Backwarenproduzenten angehende Verordnung: Auf Grund der Verfügung des Innenministers muß Backwerk im Gewicht von ½ Kilogramm und mehr mit einem Firma und Adresse des Erzeugers sowie die Gattung des zur Herstellung benutzten Mehles enthaltenden Zettel beklebt sein. Von der Kommission für die Prüfung von Mehl und Backwaren ist jedoch festgestellt worden, daß diese Vorschrift von den Bäckern nicht gebührend innegehalten wird. Gegen die Bestimmung des § 4, Absatz 2, der oben zitierten Verordnung Verstoßende setzen sich einer gerichtlich zu verhängenden Freiheitsstrafe bis zu 6 Wochen und einer Geldbuße bis zu 500 Złoty, oder einer dieser beiden Strafen aus, und zwar gemäß Artikel 36 der Verordnung des Staatspräsidenten vom 22. 3. 28 betreffend die Aufsicht über Lebensmittel und Gebrauchsgegenstände. *

× **Fußballsport.** Am zweiten Pfingstfeiertage nachmittags traten Sportclub Graudenz (S. C. G.) und der Sportclub „Sparta" aus Bromberg zu einem Fußballwettspiel um die Meisterschaft der Klasse B gegeneinander an. Das Spiel endete mit dem Ergebnis von 3:2 zugunsten des S. C. G., der sich den Brombergern sehr überlegen zeigte. *

× **Unglücksfall.** An Ringkämpfen, die als besondere „Attraktion" in dem hierorts zurzeit weilenden Zirkus stattfinden, beteiligte sich auch ein Władysław Urbański, Herrenstraße (Pańska) 7. Dabei stieß ihm das Mißgeschick zu, einen Knöchelbruch zu erleiden. Der Verunglückte wurde ins städtische Krankenhaus gebracht. *

× **Fahrradmarder** haben während der Festzeit wieder in eifrigster Weise ihr niederträchtiges Handwerk ausgeübt. So wurden dem Schlossermeister Konrad Dąbrowski, Bischofstraße (Wojciecha) 28, zwei Fahrräder im Werte von 200 Złoty, ferner Bronisław Mroczyński, Marienwerderstraße (Wybickiego) 30, aus dem Korridor des Postamts, sowie Jan Rydelek, Schlachthofstraße (Narutowicza) 12, aus dem Korridor des Hauses Oberthornerstraße (3-go Maja) 22 das Fahrrad entwendet. Im letztgenannten Falle konnte ein Mann namens Fr. Binek aus Kl. Tarpen (M. Tarpno) als Täter ermittelt werden. Schließlich wurde in der Unterthornerstraße (Toruńska) Władysława Wyszyńska ihr Fahrrad zu stehlen versucht. Hier glückte es, den Täter auf frischer Tat zu erwischen und ihm das Rad abzunehmen. *

× **Diebstähle.** Der letzte Polizeibericht verzeichnete u. a. folgende Eigentumsvergehen: Frau A. Müller, Festungsstraße (Forteczna) 16, sind 9 Hühner im Werte von 36 Zł., Jadwiga Zaleska aus Warschau während einer Kinovorstellung ihre Handtasche mit Geld- und sonstigem Inhalt (Gesamtwert 50 Złoty), Antoni Borczyński, Schuhmacherstraße (Szewska) 10, Friseurwäsche und zwei Haarschneidemaschinen im Gesamtwert von 100 Złoty entwendet worden. *

Thorn (Toruń).

‡ **Ein außerordentliche Sitzung** der Stadtverordneten-Versammlung findet am heutigen Mittwoch, nachmittags 6 Uhr, statt. Zur Besprechung kommt u. a. die Renovation des „Artushofs" und der Ankauf von Möbeln für dieses städtische Repräsentationslokal, ferner eine Erklärung des Magistrats betr. der geforderten Einrichtung eines Parks auf der Vorstadt Mocker. **

‡ **Zu dem Großfeuer,** dem am 1. Pfingstfeiertag die Stärkefabrik „Lubań" an der Leibitscher Chaussee (Szosa Lubicka) zum Opfer fiel, ist noch folgendes nachzutragen: Da die städtische Feuerwehr trotz aller mobilisierten Mannschaften bei der Ausdehnung des Brandobjektes nur wenig auszurichten vermochte, kamen ihr noch andere Wehrabteilungen zu Hilfe: die Feuerwehr der Artillerie-Offizierschule in Mocker, die Freiwillige Feuerwehr aus Podgorz und die Freiwillige Feuerwehr aus Stewken. Außerdem erschien noch die Feuerwehr der bei Inowrocław belegenen Zuckerfabrik Wierzchosławice. Die tüchtigen Wehrmänner hatten in W. die ungeheure Rauchwolke bemerkt und glaubten, daß es in Argenau brenne. Hier angekommen erfuhren sie, daß ein Großfeuer in Thorn wüte. Unverzagt eilten sie weiter nach Thorn und ordneten sich hier dem Kommando des Branddirektors Kliński von der Thorner Wehr unter. — Der Brandplatz war von einer riesigen Menschenmenge umlagert, die teilweise von weit her per Automobil, Motorrad oder Fahrrad gekommen war. **

‡ **Der Wochenmarkt** am sog. dritten Feiertag wies mäßige Beschickung und geringen Besuch auf. Trotzdem war von allem etwas zu haben. Eier wurden mit 0,80—1,00 abgegeben, Butter mit 1,20—1,50, Kochkäse mit 0,40—0,60. Junge Hühnchen brachten 0,50—1,75, Suppenhühner 3,00—5,00, Tauben 0,50—0,80. Von Gemüsen seien genannt: Spargel 0,20—0,70, Spinat 0,10—0,15, Sauerampfer 0,05, Karotten pro Bund 0,10—0,20, Blumenkohl der Kopf 0,20—1,00, Rhabarber 0,05—0,10, Salat der Kopf 0,05—0,15 usw. Grüne Stachelbeeren kosteten pro Pfund 0,40. **

•

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Coppernicus-Verein. Herr Pfarrer Heuer, der in der vorigen Woche wegen starker Heiserkeit seinen Vortrag nicht halten konnte, wird am Donnerstag, dem 8. 6., sprechen. Siehe heutige Anzeige. 4604 **

---

ef **Briesen** (Wąbrzeźno), 6. Juni. Wegen Meinungsverschiedenheiten kam es zwischen S. Świerczyński und einem gewissen Derkowski zu Tätlichkeiten. Im Verlauf derselben zog S. einen Browning und gab einen Schuß auf D. ab, wobei er diesen in der linken Seite verwundete. D. wurde in das hiesige Kreiskrankenhaus eingeliefert.

Am 10. d. M. um 10 Uhr vormittags verpachtet der Kreisausschuß, Wegeabteilung, in der hiesigen Starostei, Zimmer 14, den Ertrag der Kirschbäume von ca. 33 Kilometern Kreischausseen. Bewerber müssen 50 Złoty Kaution stellen. Die näheren Bedingungen werden vor der Verpachtung bekanntgegeben.

d **Gdingen** (Gdynia), 5. Juni. Vom Zuge überfahren wurde auf der Strecke Gdingen—Gr. Katz der 22jährige P. Wilde aus Kl. Katz. Er versuchte, zwecks Kohlendiebstahls auf einen fahrenden Zug zu springen und kam dabei unter die Räder des Zuges, die ihm den rechten Fuß und die rechte Hand vom Körper trennten. Er wurde sofort ins Krankenhaus geschafft, wo er bald seinen Verletzungen erlag.

Eine männliche Leiche wurde im Walde bei Witomin gefunden, die schon stark in Verwesung übergegangen war. Da bei der Leiche keine Personalpapiere gefunden wurden, konnte deren Identität nicht festgestellt werden. Es handelt sich hier um einen Selbstmörder, der durch einen Schuß in die Herzgegend seinem Leben ein Ende gemacht hat. Der Revolver wurde unweit der Leiche gefunden.

Feuer entstand infolge Explosion eines Petroleumkochers in der Wohnung der K. Krzakowska im Postamt. Die Genannte trug hierbei so schwere Verletzungen davon, daß sie ins Krankenhaus überführt werden mußte. Das Feuer, das bald gelöscht werden konnte, verursachte einen Schaden von etwa 600 Złoty.

Wegen Falschmünzerei wurde der Monteur A. Zegulewicz von hier verhaftet. Bei der Hausrevision wurden Gipsabgüsse und Material zur Anfertigung von 5-Złotymünzen vorgefunden.

Ein schweres Unglück ereignete sich beim Bau des Wohnhauses ZUPU in der Johannesstraße, auf der Stelle, wo vor einem Jahre durch eine Gasexplosion acht Personen getötet wurden. Drei beim Bau beschäftigte Maurer stürzten infolge Zusammenbrechens des Gerüstes aus dem dritten Stockwerk herab und wurden hierbei lebensgefährlich verletzt.

Vom Auto überfahren wurde gestern in der Hafenstraße B. Reks, der lebensgefährlich verletzt wurde.

tz. **Konitz** (Chojnice), 6. Juni. **Heute vormittag gegen ½11 Uhr brach in Wielle im Stall des Besitzers Ossowski ein Brand aus, der mit rasender Geschwindigkeit um sich griff. Nach kurzer Zeit stand das ganze Anwesen in Flammen und der starke Wind trug die Funken von einem Gehöft zum anderen, so daß gegen Mittag 16 Besitzungen ein Flammenmeer bildeten. Aus der ganzen Umgegend waren die Wehren herbeigeeilt, aber erst nach stundenlanger Bemühung gelang es, das entfesselte Element einzudämmen. Das Vieh konnte zum größten Teil gerettet werden. An Mobiliar konnte nur wenig in Sicherheit gebracht werden. Der Schaden ist bisher noch nicht geschätzt, ist aber sehr groß. Es ist besonders schmerzlich, daß nur ein Teil der Abgebrannten versichert ist und die Not ist gerade in der jetzigen schweren Zeit besonders drückend.**

Wie alljährlich zog auch diesmal wieder die Konitzer Schützengilde am 2. und 3. Pfingstfeiertage unter klingendem Spiel zum Schützenhaus, um dort den Kampf um die Königswürde auszufechten. Wir werden über das Ergebnis berichten.

In Jonken bei Grünchotzen brach am ersten Feiertag mittags durch einen schadhaften Schornstein ein Brand aus. Der kräftige böige Wind trieb die Flammen auf das Nachbargrundstück, so daß auch dieses vollständig herunterbrannte. Der Schaden ist nur teilweise durch Versicherung gedeckt.

Freie Stadt Danzig.

Schweres Bootsunglück.

Ein schwerer Unglücksfall hat sich bei Westl. Neufähr ereignet. Dort ist am Weichseldurchbruch ungefähr 100 Meter von der Mündung entfernt ein Fischerboot mit drei Mann Besatzung gekentert. Das Unglück ist dadurch geschehen, daß bei der herrschenden starken Brandung die Steine im Fischerboot, die zur Belastung des Fahrzeugs dienten, auf eine Seite gerollt wurden. Dadurch schlug die Brandung ins Boot, und es sackte in kürzester Zeit ab.

Die Insassen, die auf die See zum Fischfang fahren wollten, waren drei Fischer aus Schnakenburg. Von ihnen ist einer leider ertrunken, und zwar der Anfang der 20er Jahre stehende Erich Ruß, der jung verheiratet ist und in Kürze Vater werden sollte. Die beiden anderen, ein Bruder und ein Vetter des Ertrunkenen, konnten von einem anderen Fischkutter gerettet werden, der sich in der Nähe der Unglücksstätte befand. +

•

Großfeuer in Danzig.

Die „Scala" bis auf die Grundmauern niedergebrannt.

Danzig, 7. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) Am Mittwoch gegen 1.30 früh brach in dem auf der Danziger Niederstadt gelegenen großen Varieté-Theater „Scala" ein Feuer aus, das bei der leichten Bauart des Gebäudes außerordentlich rasch um sich griff. Obwohl die Danziger Feuerwehren rasch zur Stelle waren, stand bald der gesamte Gebäudekomplex in hellen Flammen. Die Tätigkeit der Wehren mußte sich vor allem auf eine weitere Ausdehnung des Brandes beschränken. Durch Einsturz einer Mauer wurden drei Feuerwehrleute verletzt und die Schläuche beschädigt. Bis neue Schläuche zur Stelle geschafft werden konnten, waren die gesamten Gebäude bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Nach vierstündiger Tätigkeit konnte die Feuerwehr gegen 5.30 Uhr unter Hinterlassung einer Brandwache abrücken. Die Entstehungsursache des Feuers ist augenblicklich noch nicht aufgeklärt. Der Schaden dürfte sich auf mehrere hunderttausend Gulden belaufen. †

•

Rennen des Danziger Reitervereins

in Zoppot am Pfingstmontag.

1. **Hohensteiner Jagdrennen.** Für vierjährige und ältere Halbblutpferde. 1 Minka, Bes.: Herr G. Schwartz, Reiter: L. Hoenke, 2. Liebhaber, 3. Flott, 4. Freude, 5. Conditor. 4—5 Lg. Zeit: 3 Min. 55 Sek., Toto: Sieg 197 : 10, Platz: 39, 18 : 10.

2. **Weichsel-Preis.** Für dreijährige und ältere Pferde. 1. Lotosblume, Bes.: Herr O. v. Mitzlaff, Reiter: E. Biessey, 2. Constavalaria, 3 Serenissimus, 4. Carita, 5. Ischtar. Ferner liefen: Felsenkappe und Annemie. 4—3 Lg. — Kopf, Zeit: 1 Min. 38 Sek., Toto: Sieg 32 : 10, Platz: 12, 11, 16 : 10.

3. **Preis der Danziger Höhe.** Jagdrennen. Herrenreiten. Für vierjährige und ältere Halbblutpferde. 3000 Meter. 1. Pregel, Bes.: Herr H. Schmidt, Reiter: Bes., 2. Beta, 3. Constantin, 4. Waldmeister, 5 Parademarsch. 2—1 Lg. — Kopf, Zeit: 3 Min. 43 Sek., Toto: Sieg 14 : 10, Platz: 13, 24 : 10.

4. **Preis des Danziger Wettbureaus.** 2000 Meter. 1. Prunella, Bes. Fr. T. Gehlig, Reiter: R. Thiele, 2. Golo, 3. Alpenflieger, 4. Wilfried, 5. Terror. Hals — 1—3 Lg., Zeit: 2. Min 12 Sek., Toto: Sieg 27 : 10, Platz: 12, 14 : 10

5. **Praufter Jagdrennen.** Herrenreiten. Für vierjährige und ältere Pferde. 3600 Meter. 1. Tarnschild, Bes.: Herr A. Just, Reiter: Oblt. v. Horn, 2. Rote Nelke, 3. Fasner, 4. Revident, 5. Medina. Ferner liefen: Coeur'd'Almé und Apotheke. 1—1 Lg. — Hals, Zeit: 4. Min 30 Sek., Toto: Sieg 26 : 10, Platz: 11, 13, 11 : 10.

6. **Pfingst-Hürdenrennen.** Für vierjährige und ältere Pferde. 2800 Meter. 1. Barbarossa, Bes.: Herr O. Wennmoß, Reiter: G. Schäfer, 2. Sonnenstrahl, 3. Monade, 4. Kriegsspiel. Ferner liefen: Ausrede und Turmhoch. 6—1—2 Lg., Zeit: 3 Min. 24 Sek., Toto: Sieg 20 : 10, Platz 11, 13 : 10.

7. **Glettkauer Rennen.** Für dreijährige und ältere Pferde. 1700 Meter. 1. Landrat, Bes.: Herr R. Rehberg, Reiter: G. Brillowski, 2. Constable, 3. Vicinius, 4. Mein Liebster, 5. Grasgräfin. Ferner liefen: Isola, Pandora und Pariser Mode. ½—1—2 Lg., Zeit: 1 Min. 51 Sek., Toto: Sieg 38 : 10, Platz: 14, 20, 15 : 10.

Kleine Rundschau.

Englische Fliegergäste in Deutschland.

Berlin, 7. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) In Deutschland ist ein Geschwader englischer Sportflugzeuge eingetroffen. Nach dem Besuch von Düsseldorf und Dessau landeten die Flieger gestern auf dem Flugplatz in Staaken bei Berlin. Sie werden in Berlin Gäste der Reichsregierung sein. Bei einem Festbankett zu Ehren der englischen Flieger hielt Reichsluftfahrtminister Göring eine Ansprache, in der er dafür eintrat, daß die europäischen Völker sich besser kennen lernen müßten.

Generalkirchenvisitation

in den Kirchenkreisen Bromberg I und II.

(Schluß.)

Die Kirchengemeinde Fordon ist bereits 1822 gegründet und konnte schon vor 11 Jahren in Anwesenheit des Generalsuperintendenten D. Blau ihr 100jähriges Jubiläum begehen. Die Kirche ist 1878 erbaut. Die Gemeinde, zu der 13 Ortschaften und 8 Friedhöfe gehören, ist auf ein knappes Drittel ihres Bestandes zusammengeschrumpft. Sie hat es aber doch fertig gebracht, fast aus eigener Kraft, ihre Kirche innerlich herrlich zu erneuern und auszumalen und sich zugleich ein neues Geläut anzuschaffen. Der Festgottesdienst war von Posaunen- und Kirchenchören festlich umrahmt. Der Ortspfarrer Rutzen in seiner Predigt (Ebr. 12, 4—11) und Pfarrer Röhricht in der Visitationsansprache (Röm. 8, 18) trösteten die Gemeinde im Blick auf den Glaubensgrund der Apostel, daß die Leiden dieser Zeit nichts bedeuten gegenüber der Herrlichkeit, die an uns soll geoffenbart werden. Nach den Besprechungen mit der konfirmierten Jugend, den Hauseltern und den Kindern im Kindergottesdienst durch den Herrn Generalsuperintendenten und Mitglieder der Kommission vereinigte ein gemeinsames Mittagessen im Gasthaussaal die Kommission mit einem großen Teil der Gemeinde. In den Nachmittagsstunden besuchten D. Blau, Pfarrer Röhricht und der Ortspfarrer die 6 Gefangenen im Frauenzuchthaus, und Pfarrer Röhricht wies sie in einer Ansprache auf die rechte Freiheit hin, die Christus den Gefangenen bringen will. Nachmittags um 6 Uhr sammelte eine stimmungsvolle Gemeindefeier eine große Gemeinde noch einmal im Gotteshaus, das in der Beleuchtung der abendlichen Sonne sein neues Farbengewand wirkungsvoll darbot.

Der nächste Sonntag führte die Visitationskommission in die Gemeinde Sienno. Es war wirklich ein besonderer Sonnentag, der bewies, wie bedeutsam es ist, wenn alle Gemeindeglieder sich als eine Gemeinde fühlen, wenn Gutsherren, Bauern und Arbeiter mit ihrem Hirten zusammenstehen in Freud und Leid unter Gottes segnender Hand. Hier in Sienno ist Pfarrer Fr. Just, der allbekannte Heimatdichter, in 21jähriger treuer Arbeit „großjährig" geworden und die verhältnismäßig kleine Kirche konnte die Gemeinde vom ältesten Greis bis fast zum jüngsten Säugling nicht fassen. Die Kommission wird es nie vergessen, wie die weißgekleidete Kinderschar unter frischem Gesang ihren Einzug hielt und Pfarrer Just im Kindergottesdienst am Anfang der Feier aus Kindermund Gottes Lob erschallen ließ. Nach der Predigt über 1. Petrus 1, 3—9 durch Pfarrer Just — er ist ja durch seine Predigtbücher weit bekannt geworden — und der Visitationsansprache durch den Generalsuperintendenten sammelte sich die konfirmierte Jugend, eine Schar von 220, vor der Kirche und hielt, voran der weißgekleidete Jungmädchenchor, unter frischem Gesang ihren Einzug ins Gotteshaus zur Besprechung und die ganze Kirche wurde zum Altarraum. Nach der Besprechung mit dieser großen Jugendschar durch Superintendent Aßmann grüßte D. Hildt die Hauseltern, und nach dem Gottesdienste sammelten die festlichen Räume des Gutshauses von Sienno die Kommission und Ältesten zur Mittagspause.

Nach Besuch der Grabkapelle im Siennoer Gutspark teilte sich die Kommission. Pfarrer Röhricht fuhr mit drei Laienmitgliedern nach Stromo und hielt auf dem dortigen Friedhof eine Andacht, während nach einer Andacht auf dem Siennoer Friedhof durch D. Hildt die anderen Glieder der Kommission in die Ansiedlung Friedingen fuhren. Hier dasselbe Bild wie in Sienno. Die große Schulkapelle war überfüllt und Pfarrer Katscher sprach hier in seiner Predigt über Röm. 8, 22—25. Dann zog die ganze Gemeinde auf den schönen Friedhof und nach Gesang des Kinderchors unter Leitung des deutschen Lehrers lenkte Pfarrer Just die Herzen empor von den Gräbern zur großen Ewigkeit, nach Jerusalem, der hochgebauten Stadt. Schließlich beschloß den schönen Tag ein Kaffeetrinken im Hause des Kommissionsmitgliedes Bosse, an dem die ganze Gemeinde teilnahm und zu dem jedes Haus beigetragen hatte.

Der letzte Fest- und Arbeitstag führte die Kommission zunächst nach Otteraue-Langenau und nachmittags nach Schulitz wieder an die Weichsel. Die schon länger verwaiste Gemeinde Otteraue-Langenau wird von Pfarrer Leesch in Schulitz mitverwaltet. Im Gottesdienst in Otteraue-Langenau predigte Pfarrer Röhricht über 2. Kor. 3, 17—18, das nahende Pfingstfest verweist uns auf Gott als den Geist, und wo der Geist des Herrn ist, ist Freiheit, Freiheit von der Sünde, von der Macht der Finsternis. Die Besprechung mit Jugend, Hauseltern und Kindern leiteten Pfarrer Katscher, D. Blau und Pfarrer Wolter. Nach der Mittagspause im gastlichen Pfarrhause in Schulitz vereinigte uns am Nachmittag der letzte Visitationsgottesdienst in der dortigen Kirche. Hier amtierten in Predigt, Ansprache, Besprechung mit der Jugend, Hauseltern und Kindern der Ortspfarrer, Pfarrer Wolter, D. Hildt und D. Blau. Der Besuch der Friedhöfe durch Pfarrer Röhricht und Pfarrer Katscher zeigte auch hier, wie schwer es ist, nach der starken Abwanderung die Ruhestätten durch die kleingewordene Gemeinde gut zu erhalten.

Beim Schlußgottesdienst in der Paulskirche in Bromberg wies Generalsuperintendent D. Blau in der Predigt noch einmal auf die schönen, ereignisreichen beiden Wochen der Visitation, auf die überall gemachte Erfahrung, daß die Gemeinde sich nur bauen kann auf Gottes Gnade, daß nur aus Christi Fülle wir immer wieder nehmen können Gnade um Gnade. Ein gemeinsames Abendmahl (D. Hildt) schloß sich an und die Schlußkonferenz mit sämtlichen Geistlichen, Ältesten, kirchlichen Hilfskräften und einigen Lehrern, bei der Pfarrer Katscher über die Schulen und Kindergottesdienste, D. Hildt über das Gemeindeleben und Pfarrer Röhricht über die Gottesdienste berichteten, beendete die arbeitsreichen Tage. Ein gemeinsames Abschiedsessen vereinigte noch einmal die Kommission, die Pfarrer der visitierten Kirchenkreise und die vielen Ältesten mit ihren Frauen. Der Dank des Leiters der Diözesen Superintendent Aßmann und der Dank des Herrn Generalsuperintendenten als des Leiters der Visitation wies im Aufblick zu Gott hin auf die starke Kraft, die uns alle miteinander verbindet, auf die Kraft unseres evangelischen Glaubens.

pz.

Die Weltarbeitslosigkeit.

Die Lebenshaltung der Arbeitslosen.

Von Dr. Carl von Tyszka,
Professor an der Universität Hamburg.

Wie ein furchtbarer Alp liegt auf der Wirtschaft der ganzen Welt die Arbeitslosigkeit. Nach der letzten Feststellung des Völkerbundes beträgt die Zahl der Vollerwerbslosen in allen Ländern zusammen mindestens 28 Millionen; einschließlich der Angehörigen mögen es über 60 Millionen Menschen sein, die von öffentlicher oder privater Unterstützung leben. Die beiden in dieser Hinsicht am schwersten betroffenen Länder sind Deutschland und die Vereinigten Staaten von Amerika. Die Zahl der bei den Arbeitsämtern gemeldeten Arbeitslosen stellt sich in Deutschland auf rund 5,2 Millionen. Dazu kommt freilich noch die sogenannte „unsichtbare Arbeitslosigkeit", nämlich die Zahl derjenigen Erwerbslosen, die nicht bei den Arbeitsämtern geführt und daher nicht unterstützt werden. Die Zahl dieser Personen schätzt das Institut für Konjunkturforschung auf etwa 1½ Millionen, so daß in Deutschland rund 6,7 Millionen Arbeitslose zu verzeichnen sind. Noch größer ist die Zahl der Erwerbslosen in den Vereinigten Staaten; sie wird dort auf etwa 12 Millionen geschätzt. Eine genaue Angabe ist nicht möglich, da die Vereinigten Staaten das Arbeitsnachweis- und Unterstützungswesen nicht in dem Maße wie Deutschland ausgebildet haben. Aber die Zahl von 12 Millionen, die der Völkerbund angibt, dürfte im ganzen zuverlässig sein.

Verhältnismäßig recht hohe Arbeitslosenzahlen haben dann weiter Großbritannien mit 2,8 Millionen und Italien mit 1,2 Millionen aufzuweisen. Frankreich gibt zwar amtlich nur eine Arbeitslosenzahl von rund 280 000 an, aber das sind allein die aus öffentlichen Mitteln Unterstützten. Da ebenso wie in den Vereinigten Staaten auch in Frankreich das Unterstützungswesen nur mangelhaft ausgebildet ist, wird nur ein sehr kleiner Teil der tatsächlich Arbeitslosen statistisch erfaßt. Nach der Schätzung des Völkerbundes sind in Wirklichkeit in Frankreich — das sich ja lange Zeit als eine Oase in der Wirtschaftskrise fühlte — rund 1,25 Millionen Menschen arbeitslos. Das oben Gesagte gilt auch in ähnlicher Weise für die Tschechoslowakei, die 740 000 Arbeitslose angibt, während nach zuverlässigen Schätzungen dort fast eine Million arbeitslos ist. Auch die Arbeitslosigkeit in Österreich und den Niederlanden ist sehr groß. In diesen beiden kleinen Ländern werden je rund 450 000 Personen als arbeitslos gemeldet. Etwas weniger groß, aber doch immerhin recht beträchtlich ist die Arbeitslosigkeit in der Schweiz und den nordischen Ländern. Die Schweiz zählt etwa 80 000 Arbeitslose, Dänemark 140 000, Schweden 125 000 und Norwegen 41 000. Zu diesen Vollarbeitslosen kommen dann in allen Ländern noch eine große Zahl von Arbeitern, die nur einige Tage in der Woche arbeiten, die sogenannten Kurzarbeiter, die in ihren Einnahmen stark geschmälert sind.

Einen noch schärferen Ausdruck als die absoluten Zahlen gibt eine Berechnung des Anteils, den die Erwerbslosen von der gesamten Bevölkerung und insbesondere von den Erwerbstätigen ausmachen. Auch danach stehen wieder Deutschland und die Vereinigten Staaten mit der verhältnismäßig größten Arbeitslosigkeit an der Spitze. In Deutschland betragen allein die eingeschriebenen angemeldeten Arbeitslosen 10,8 v. H. der Bevölkerung und 21,1 v. H. der Erwerbstätigen. Berücksichtigt man außerdem die „unsichtbare" Arbeitslosigkeit, so beziffert sich der Hundertsatz der insgesamt Arbeitslosen auf etwa 13 v. H. der Bevölkerung und 25 v. H. der Erwerbstätigen; d. h. also jeder vierte Erwerbsfähige ist in Deutschland ohne Beschäftigung. Nimmt man noch die Zahl der Angehörigen hinzu, so erhöht sich — einschließlich der „unsichtbaren" Arbeitslosigkeit — die Zahl der von öffentlicher oder privater Unterstützung lebenden Personen auf 12 bis 13 Millionen; bei einer Bevölkerungszahl von etwa 65 Millionen heißt das, daß etwa jeder fünfte Deutsche sich auf Unterstützung angewiesen sieht. Auch in den Vereinigten Staaten ist der Hundertsatz der Arbeitslosen erschreckend hoch: berechnet auf die Gesamtbevölkerung beträgt er 9,8, auf die Erwerbstätigen allein bezogen 24,6 v. H. Für Großbritannien ergeben sich folgende Zahlen: 6,2 v. H. der Gesamtbevölkerung und 13,4 v. H. der Erwerbstätigen sind erwerbslos. Noch etwas höher ist der Anteilsatz in Österreich: 7,6 und 13,9 v. H. Für die Niederlande stellen sich die Sätze auf 5,1 und 12,8, für Frankreich auf 3,0 und 5,8, für Italien auf 2,7 und 5,6, für die Tschechoslowakei auf 6,3 und 14,3 v. H.

Alle diese vielen Arbeitslosen sind aus ihrer Bahn geworfen, ihr Einkommen ist aufs äußerste beschränkt, ihre Lebenshaltung gedrückt, ihre Ernährung mangelhaft, ihr Gesundheitszustand schlecht. Vor kurzem hat der Völkerbund zwei Denkschriften über Lebenshaltung, Ernährungslage und Gesundheitszustand der Arbeitslosen in den hauptsächlichst von der Arbeitslosigkeit betroffenen Ländern veröffentlicht. Deutschland ist hierbei ganz besonders eingehend behandelt worden. Wir erfahren daraus, wie überaus kärglich das Leben und die Ernährung der Arbeitslosen ist. In den deutschen Großstädten entfällt an Unterstützung auf die „Vollperson" (Kinder auf Erwachsene umgerechnet) in der Woche nur eine Reichsmark. Davon ist alles zu beschaffen, außer Heizungsmaterial, das die Wohlfahrt gewährt, und vielleicht Bekleidung von der „Winterhilfe". Daß davon nur eine kümmerliche Ernährung bestritten werden kann, deren Hauptbestandteile umfangreiche, den Magen füllende und schnell ein Sättigungsgefühl hervorrufende Nahrungsmittel, wie Kartoffeln, Rüben, grobes Brot sind, daß dagegen viel zu wenig hochwertige eiweißhaltige tierische Nahrungsmittel aufgenommen werden können, ist wohl klar. Die hierüber vorliegenden Untersuchungen bestätigen dies auch. Weit besser ist der englische Arbeitslose gestellt, dessen Unterstützung auf die „Vollperson" umgerechnet in der Woche 1½ Schilling (in der Kaufkraft etwa 1,50 Mark) beträgt. Seine Unterstützung ist also etwa um die Hälfte größer als die eines arbeitslosen Deutschen. Auch der Gesundheitszustand der Arbeitslosen läßt viel zu wünschen übrig. Aus vielen deutschen Städten liegen Berichte über Zunahme an Erkrankungen, insbesondere an Rachitis und Tuberkulosefälle, vor; besonders die Kinder Arbeitsloser sind infolge der schlechten Ernährung, die allein sie zu Hause erhalten können, schwer gefährdet.

Deshalb ist es Pflicht eines jeden von uns, in diesem Kampf gegen die Arbeitslosigkeit nicht beiseite zu stehen. Und es sind auch in dieser Hinsicht gerade in der letzten Zeit schon recht erfreuliche Fortschritte zu verzeichnen. Wie der jüngste Wochenbericht des deutschen Instituts für Konjunkturforschung meldet, haben die letzten Wochen nicht nur eine saisonmäßige Besserung, sondern auch eine konjunkturelle Entlastung des Arbeitsmarktes gebracht. Die Zahl der Arbeitslosen sinkt, und Hoffnung auf allmähliche Beseitigung der Arbeitslosigkeit eröffnet sich.

Das Ende der Insel der Tränen.

Aufhebung von Ellis Island.

Ellis Island, die Insel der Tränen, die vor den Toren Amerikas liegt, und an die viele Einwanderer schreckliche Erinnerungen haben, wird geschlossen. Die Washingtoner Regierung hat mitgeteilt, daß Ellis Island nicht mehr weitergeführt zu werden brauche, da die Einwanderung nach Amerika ganz erheblich nachgelassen hat. Seit vielen Jahrzehnten ist es zum ersten Mal vorgekommen, daß die Zahl der Auswanderer die der Einwanderer übertrifft. Die ungeheure wirtschaftliche Not der Vereinigten Staaten hat so abschreckend auf die Auswanderungslust aller Völker gewirkt, daß der Strom derer, die in der Neuen Welt eine Heimat suchen, auf natürliche Weise abgeebbt wird. Man schätzt die Zahl der Arbeitslosen in Amerika auf 12 Millionen. Es geht ihnen so schlecht, daß sie einen ständigen Unruheherd für die Vereinigten Staaten bilden. Wenn es nicht in nächster Zeit gelingt, die Arbeitslosigkeit beträchtlich abzubauen, so fürchtet man auch für die USA schwere innere Erschütterungen. Ellis Island, das sind drei kleine Inseln in der Newyork-Bay der Vereinigten Staaten von Amerika, wo die ankommenden Einwanderer auf Ausweispapiere, Gesundheitszustand, Geldmittel usw. untersucht werden. Lagen irgendwelche Beanstandungen vor, so wurden die Betreffenden auf Ellis Island zurückbehalten. Sie hatten schon das gelobte Land vor sich gesehen; aber ihnen wurde der Eintritt verwehrt und bei Vorliegen von besondern Umständen sogar unmöglich gemacht.

In vielen amerikanischen Filmen hat man das Leben und Treiben der Insassen von Ellis Island gesehen. Zahllose rührselige Geschichten nahmen von Ellis Island ihren Ausgang. Sie endeten, wie das im amerikanischen Film so üblich war, mit einem happy-end.

Diejenigen, die auf Ellis Island festgehalten wurden, haben meist hier eine sehr schwere Zeit durchgemacht. Ihr Leben glich dem von Gefangenen. Sie mußten sich der Anstaltsordnung fügen. Zu dieser halben Gefangenschaft kam die Ungewißheit über das weitere Schicksal. Manche haben viele Monate auf Ellis Island verbracht. Hier wurde ihr Mut, mit dem sie in den Vereinigten Staaten ein neues Leben von Grund auf beginnen wollten, gebrochen. Nicht umsonst hieß Ellis Island die Insel der Tränen.

Von Jahr zu Jahr war bereits die Beamtenschaft des Einwanderungsamtes verringert worden. Einst, als sich hemmungslos der Strom der Einwanderer über Amerika ergoß, waren auf Ellis Island Tausende von Beamten tätig, die alle Hände voll zu tun hatten mit den Einwanderern aus aller Herren Ländern. Jetzt zählt das Einwanderungsamt nur noch 115 Beamte.

Ellis Island war gleichsam die Sperrtür nach Amerika. Schon seit Wochen stand Ellis Island leer. Man konnte sich jedoch zunächst nicht dazu entschließen, Ellis Island aufzuheben. Jetzt aber hat man sich dazu entschlossen, Ellis Island zu schließen. Auf den drei kleinen Inseln der Newyork-Bay werden die Einwanderer keine Tränen mehr vergießen.

Rundfunk-Programm.

Freitag, den 9. Juni.

Königswusterhausen.

06.30: **Konzert.** 09.00: **Fröhlicher Kindergarten.** 09.45: Albert Leitich: „Hofrat Griesgram". 11.30: Herbert Krüger: An den Ufern der Weichsel — ein Bild deutschen Lebens im Osten 11.45: Stunde des Alters: Elfriede Mewes: Was wir dem Alter schulden. 12.00 ca.: Zwei Schrammel-Trios spielen (Schallplatten). 14.00: Von Oper zu Oper (Schallplatten). 15.00: Jungmädchenstunde. 15.45: Georg Britting aus „Die kleine Welt am Strom". 16.00: Von Leipzig: **Konzert.** 17.00: Pädagogischer Funk: Der Deutsche Erziehertag in Magdeburg. 17.25: Stunde der Unterhaltung. A. Ortkamp: Westfälische Bauernhochzeiten. 17.50: Zeitfunk 18.00: Das Gedicht. 18.05: **Kammermusik.** Kammermusikvereinigung der Berliner Staatsoper. 18.30: Kammergerichtsrat Dr. Stienen: Spionage gegen Deutschland. 18.50: Wetter. Anschließend: Kurzbericht des Drahtlosen Dienstes. 19.00: **Stunde der Nation.** Von Mühlacker: **„Lanner-Strauß".** 20.00: Kernspruch. Anschl.: **Von Washington**: Kurt G. Sell: **Worüber man in Amerika spricht.** 20.15: Ach, bedrängtes Menschenleben, o du grüne Lebenszeit! (Lyrische Hörfolge aus der Barockzeit). 21.00: **Orchesterkonzert.** Die vereinigten Orchester des Deutschlandsenders und der Funkstunde, Ltg.: Edwin Lindner. 22.00: Nachrichten, Sport. Anschl.: Hörbericht über spannende Augenblicke in der Davis-Pokal-Runde: Japan—Deutschland. 22.45: Seewetterbericht. 23.00—24.00: **Von Frankfurt: Nachtkonzert.**

Breslau-Gleiwitz.

06.20: **Konzert.** 09.10: Schulfunk. 12.00: **Konzert.** 13.15: Schallplatten. 16.00: **Konzert.** 17.00: Stunde der Musik. 19.00: **Stunde der Nation: Lanner-Strauß.** 20.30: **Künnecke-Abend.**

Königsberg-Danzig.

06.20—08.00: Schallplatten. 11.30: Von Hamburg: **Konzert.** 13.05: Rhapsodien und Capricen. 15.30: **Kinderfunk.** 16.00: Frauenstunde. 16.30: **Konzert.** 17.45: Bücherstunde. 19.00: **Stunde der Nation**: Von Mühlacker: **Lanner-Strauß.** 20.00: **Von Washington**: Kurt G. Sell: **Worüber man in Amerika spricht.** 20.15: **Musiker unserer Zeit: Julius Bittner.** Orch. des Opernhauses. 21.30: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes. 21.40: Englisch.

Leipzig.

06.30: Schallplatten. 08.00: **Konzert** 10.10: Schubert-Lieder. 10.40: Max Reger-Sonate in A-dur. 12.00: **Konzert.** 13.30: Schallplatten. 14.30: Englisch. 16.00: Operettenlieder. 16.30: **Konzert:** 19.00: **Stunde der Nation: Lanner-Strauß.** 20.15 Konrad Krause. 21.00: Von Mannheim: Brahms: Liebeswahn.

Warschau.

12.10—13.20: Schallplatten. 15.30: Schallplatten. 17.00: Blaskonzert. 18.00: Tanzmusik und leichte Musik (Schallplatten). 20.00: **Sinfonie-Konzert.** Funkorchester. Dir.: Fitelberg. 22.15: Tanzmusik. 23.00: **Tanzmusik.**

Die Passauer Pfingsttagung des VDA.

Ein Rückblick.

Die Passauer Pfingsttagung des VDA. begann am Sonnabend, dem 3. Juni, mit der Frauentagung. Unter gemeinsamer Leitung von Frau Hoppe-Wien und Frau Bunte-Karlsruhe berichtete zunächst der Obmann des deutschen Schulvereins Südmark, Ministerialrat Dr. Mayer über die

Grundlinien der österreichischen Schutzarbeit,

wobei er auf die besondern Schwierigkeiten hinwies, die sich aus den augenblicklichen politischen Auseinandersetzungen ergäben, die aber an der grundsätzlichen Richtung und der praktischen Durchführung der Arbeit nicht das mindeste ändern könnten. Daran schlossen sich Berichte über die Frauenarbeit in Böhmen, in der Bukowina und in Siebenbürgen. Weitere Berichte beschäftigten sich mit dem Memelland und anderen Ostländern, ferner mit der Neugestaltung des Frauendienstes des VDA. und mit der Frauenarbeit des deutschen Schulvereins Südmark in Österreich. Gleichzeitig wurde eine Sitzung der akademischen Gruppen des VDA. und der studentischen Verbände abgehalten.

Der bayerische Kultusminister Schemm

sprach als erster Redner in der Weihestunde für den deutschen Südosten, die im Rundfunk auf alle deutschen Sender übertragen wurde. Er behandelte Bayerns südostdeutsche Sendung und die historischen Aufgaben, die sich für den bayerischen Staat aus seiner Lage im Alpenvorland und an der Donau ergeben.

Der Reichsführer der VDA. Dr. Steinacher,

gedachte in seiner Rede des Kärntner Freiheitskampfes und hob die gesamtdeutsche Bedeutung dieser erfolgreichen Selbsthilfe der deutschen Südmark hervor. Er wies ferner auf die Bedeutung der deutschen Volkstumsarbeit jenseits der deutschen Grenzen hin und betonte, daß auch der Staat seine Kräfte aus dem Volkstum ableiten müsse.

Daran schloß sich ein Vortrag des Hochschulprofessors

Dr. Heuwieser-Passau

über die Grenzlandaufgabe der Stadt Passau. Er gab einen historischen Überblick über den Beginn der deutschen Geschichte in den Donaulanden, würdigte eingehend die Bedeutung des deutschen Vordringens nach dem Osten, das mit der Geschichte der Stadt und des Bistums Passau eng verbunden gewesen sei. Passau sei auch heute noch die treue Hüterin des großen Stromtores nach Osten und werde nicht aufhören, das deutsche Mahnmal gegen Osten zu sein.

Im Rahmen der

Hauptversammlung des VDA

die am Sonnabendnachmittag stattfand, sprach der Vorsitzende, Dr. Steinacher, noch einmal. Er führte hier u. a. aus:

Allgemeiner und oberster Zweck für den VDA. ist Erhaltung, Festigung und Stärkung deutschen Volkstums jenseits der deutschen Grenzen. Dadurch, daß wir den Staat aus dem Volkstum begründen, daraus erwächst für den Staat seine Würde, seine Bestimmung, seine Kraft und seine Macht: Volkstum nach außen zu schirmen und nach innen die Gliederung so zu gestalten, daß immer neu aus den Tiefen des Volkstums der lebendige Zufluß von Kräften erfolgt. Eine flammende Nationalbewegung hat unser ganzes staatliches und völkisches Leben erfaßt. Es ist klar, daß die Arbeit des Außendeutschtums und für das Außendeutschtum weder an die Anschlußbewegung alten Stils, noch an die offizielle Arbeit dieser letzten vierzehn Jahre anknüpfen kann, sondern mit jener Volksbewegung verknüpft ist, die vom Volkstum ausgeht, die ja gegen den Staat entstanden war und das Außendeutschtum nicht vom Kernstaat aus, sondern vom Ganzen aus gesehen hat. Beispiel hierfür ist ein besonders bezeichnendes Kapitel aus Hitlers Lebensbekenntnis, welches klar erweist, wie sehr die Prägung des Führers schon durch den Volkstumskampf im alten Österreich mitbestimmt war. Es ist ein tragischer Umstand, daß zum selben Zeitpunkt, als sich die aus den österreichischen Verhältnissen geborenen und in der deutschen nationalen Bewegung zum Ausdruck gekommenen volksdeutschen Gedanken durchsetzen, gerade in Österreich versucht wird, im völligen Widerstreit zum geschichtlichen Ablauf einen widernatürlichen Etatismus aufzurichten und in Anlehnung an das zusammenbrechende westlerische Staatsdenken, jetzt eine „österreichische Nation“ schaffen zu wollen.

Dr. Steinacher erinnerte an eine Äußerung eines christlich-sozialen Führers in Österreich, der einmal gesagt hat: „Noch selten hat eine Nation sich so einmütig und kraftvoll gegen unerhörte und ungebührliche Zumutungen erhoben.“ Es sei nur bezeichnend für die heutige Lage in Österreich, daß das Verständnis dafür fehlt, daß wegen der Gleichheit des Volkstums diese selbe Bewegung mit ihrer Reinheit des Wollens, ihrer Stärke des Empfindens auch im deutschen Volkstum in Österreich zur Kraft gemeinsamen Handelns dränge.

> **Und drüben jenseits der Grenze: Vom Baltikum hinunter zur Donaumündung, von Oberschlesien bis zum Egerland, vom Buchenland bis ins Land Tirol und nach Eupen-Malmedy, überall sehe man, wie die junge Generation durch diese Bewegung mitgefaßt werde. Eine neue Epoche deutschen Lebens hat angefangen. Solche Möglichkeit ist Aufgabe und Verpflichtung zugleich, nicht zuletzt auch für den VDA.“**

Universitätsprofessor Dr. Schüßler-Rostock,

der in der Hauptversammlung über „Deutsche Einheit und gesamtdeutsche Geschichtsbetrachtung“ sprach, führte u. a. aus, von der Geschichtsbetrachtung aus verlören die alten Gegensätze von Großdeutsch und Kleindeutsch, von Nord und Süd, Protestantismus und Katholizismus, Preußen und Österreich, Wort und Musik ihre Wirklichkeit. Auf einer höheren Ebene heiße es nicht Entweder-Oder, sondern Sowohl als auch! In der reichen Symphonie der Nation möchten wir keine Stimme missen, die Gott geschaffen hat, weil wir die Verarmung nicht ertragen können. „Deutsche Einheit und gesamtdeutsche Geschichtsbetrachtung“ — eines setze das andere voraus, eines stehe in engster Wechselwirkung mit dem anderen. Der Geschichtsschreibung erwachse daraus noch die besondere Aufgabe, die ganze Fülle des geschichtlichen Lebens in ihre Betrachtung einzufangen: Nicht Geistesgeschichte, nicht Kulturgeschichte, nicht politische und Wirtschaftsgeschichte, nicht Sozial- und Klassengeschichte dürfe sie vereinzelt behandeln, sondern sie müsse darstellen die innere Verflechtung von auswärtiger und innerer Politik, das Ineinander von Geist und Macht, von Wirtschaft und Recht, von Glauben und Blut, von Persönlichkeit und Masse. Sei doch die Geschichte immer ein wundersames Gewebe von Notwendigkeit und Zufall, von Allgemeinem und Besonderem, von Schicksal und Schuld.

Die Tagung des VDA. in Passau hat den Beschluß gefaßt, einen neuen Hilfs-Fonds zur Unterstützung des außerhalb der Reichsgrenzen wohnenden Deutschtums zu gründen. Der Fonds soll in Form von 1000 Beitragszeichnungen von je 2000 Mark gebildet werden. Alle Institute und wohlhabenden Personen, die ein derartiges 2000-Mark-Opfer übernehmen, werden als Entgelt hierfür mit einem Sonder-Diplom ausgezeichnet werden. Die erste Opferspende hat Reichspräsident von Hindenburg übernommen, der somit die Liste der Zeichner eröffnet hat. Der VDA hat bei dieser Gelegenheit einen Aufruf erlassen, in welchem eine herzliche Einladung zur Übernahme von Opferspenden zum Ausdruck gebracht wird, um die vielfach bedrohten kulturellen und wirtschaftlichen Belange des im Ausland lebenden Deutschtums zu unterstützen.

Vertrauen für Bodelschwingh.

Die Generalsuperintendenten stehen einmütig hinter ihm.

Die Generalsuperintendenten der evangelischen Kirche der Altpreußischen Union waren am 1. und 2. Juni in Berlin versammelt, um über die kirchliche Lage zu beraten. In ihrer Mitte konnten sie den Reichsbischof D. Friedrich von Bodelschwingh begrüßen und ihm ihre Segenswünsche zu seiner Amtsführung aussprechen. Dabei kam, wie der evangelische Pressedienst mitteilt, zum Ausdruck, daß die Generalsuperintendenten mit einmütigem Vertrauen zu dem Reichsbischof stehen und entschlossen sind, das von ihm durchzuführende Reformwerk nachdrücklich zu fördern.

Im ganzen Lande.

Wie die Kanzlei des Reichsbischofs mitteilt, läuft noch immer eine Flut von Zustimmungserklärungen und Treuekundgebungen ein. Unter den Gruppen, die ihre Zustimmung zu der Berufung Dr. von Bodelschwinghs erklären, ist die Jugend besonders stark vertreten, so u. a. der Reichsverband evangelischer Jungmännerbünde, die größte evangelische Jugendorganisation, ferner der Berliner Kreis der Deutschchristlichen Studentenvereinigung, die Mitglieder des Predigerseminars der Lutherstadt Wittenberg, die gleichzeitig einen Beitrag für das kirchliche Reformwerk opferten.

Daneben treten unter der Gefolgschaft des neuen Reichsbischofs die großen kirchlichen Verbände hervor: die Vereinigung der evangelischen Frauenverbände Deutschlands, der volkskirchliche Laienbund für Sachsen, der schlesische Gustav-Adolf-Verein, verschiedene Provinzialverbände evangelischer Arbeiter und Volksvereine. Den theologischen Fakultäten, die ihre Zustimmung zum Ausdruck brachten, schließt sich die theologische Fakultät in Münster i. W. an, deren Dekan Professor Stählin gelichzeitig einen Beitrag zu dem Opferwerk übersandte.

Einer der maßgebenden Führer der ostpreußischen Geistlichen, Pfarrer Guddas, weist im Namen einer langen Reihe von ostpreußischen Pfarrern darauf hin, daß die Behauptung, die Berufung sei aus rechtlichen Gründen anzufechten, durch die sämtlichen Erklärungen der kirchlichen Bevollmächtigten widerlegt sei.

Die in dem Deutschen Evangelischen Missionsausschuß zusammengeschlossenen Missionsgesellschaften haben sich unter die Schirmherrschaft des Reisbischofs gestellt, die dieser angenommen hat.

Wahlerfolge der „Deutschen Christen“.

Bei den Wahlen zur Provinzialsynode Brandenburg haben die „Deutschen Christen“ eine absulnte Mehrheit von 51,3 v. H. festgestellt.

Auch das vorläufige Endergebnis der Synodalwahlen in der Provinz Sachsen ergibt eine Mehrheit der „Deutschen Christen“.

*

Störung eines Gottesdienstes in Berlin-Friedenau

Das Conti-Bureau meldet:

Die Gottesdienste des Pfingstsonntags, in denen das rein religiöse Grußwort des neuen protestantischen Reichsbischofs D. von Bodelschwingh den Gemeinden bekanntgegeben wurde, sind in Berlin bis auf wenige Ausnahmen ohne Störungen verlaufen.

In der Friedenauer Kirche „Zum guten Hirten“ kam es zu einem bedauerlichen Zwischenfall. Als Pfarrer Vetter die Botschaft des Reichsbischofs zu verlesen begann, erhob sich in der überfüllten Kirche eine Gruppe, deren Führer mit lauter Stimme dazwischenrief: „Im Namen der Nationalsozialistischen Partei erheben wir Einspruch“; die weiteren Worte gingen in der Unruhe unter. Die Gemeinde stimmte das Lutherlied „Ein' feste Burg ist unser Gott“ an. Währenddessen verließen nur etwa zehn Gottesdienstbesucher die Kirche. Die Kundgebung des Reichsbischofs konnte dann ohne Störung verlesen und der Gottesdienst in Ruhe zu Ende geführt werden.

*

Zum Disziplinarverfahren von Pastor Asmussen.

Zu dem Disziplinarverfahren von Pastor Asmussen bringt das Evangelisch-lutherische Landeskirchenamt in Kiel eine Mitteilung, die folgendes sagt: „Es ist nicht richtig, daß gegen Pastor Hans Asmussen-Altona das Disziplinarverfahren eingeleitet und er seines Dienstes vorläufig enthoben ist, weil ihm von den „Deutschen Christen“ vorgeworfen wird, er habe den Namen Hitlers zu Unrecht geführt. Vielmehr ist die Einleitung des Disziplinarverfahrens und die vorläufige Dienstenthebung erfolgt, weil er beschuldigt ist, den Oberpräsidenten der Provinz Schleswig-Holstein schwer beleidigt, in kirchenpolitischen Erörterungen eine eines Pastors unwürdige Kampfesweise angewandt und durch sein Verhalten die kirchliche Ordnung gefährdet zu haben.“

Schacht wieder in Berlin.

Berlin, 6. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) Reichsbankpräsident Dr. Schacht traf heute morgen aus Basel, wo er an der Tagung der BJZ teilgenommen hatte, wieder in Berlin ein.

Die nächste Sitzung des Reichskabinetts wird erst für Mitte dieser Woche erwartet. Das Kabinett dürfte sich dann mit der Frage der Transfer-Regelung befassen und die Abordnung für die Londoner Weltwirtschaftskonferenz bestimmen.

*

Die deutsche Delegation für die Weltwirtschaftskonferenz.

Nach Mitteilungen der Berliner Presse sind für die deutsche Delegation zur Weltwirtschafts-Konferenz in London folgende Herren aufgestellt worden: Reichsaußenminister Freiherr von Neurath, Reichsernährungsminister Dr. Hugenberg, Reichsfinanzminister Graf von Schwerin-Krosigk und Reichsbankpräsident Dr. Schacht, sowie der Hamburger Bürgermeister Krogmann.

*

Der Staatskommissar für Berlin.

Die Einsetzung eines Staatskommissars für Berlin — Staatskommissar ist zurzeit Dr. Lippert — hat durch Bestimmungen des preußischen Staatsministeriums, die am 29. Mai beschlossen worden sind, eine gesetzliche Regelung gefunden. Danach tritt neben den Oberbürgermeister und Magistrat Berlins ein Staatskommissar. Der Staatskommissar ist von dem Oberbürgermeister über alle wesentlichen Vorgänge in der Verwaltung zu unterrichten und kann an den Sitzungen des Magistrats und der übrigen Verwaltungsorgane der Stadt mit beratender Stimme teilnehmen und gegen deren Beschlüsse Einspruch erheben. Im Falle seiner Verhinderung kann er die Vorsitzenden der Deputationen und Ausschüsse ersuchen, seine Auffassung zu den einzelnen Beratungsgegenständen zur Kenntnis zu bringen. Er kann in alle Akten einsehen und hat jederzeit Zutritt zu allen Dienststellen und Betrieben. Der Oberbürgermeister hat dem Staatskommissar Kenntnis zu geben, wie er in Gesellschafterversammlungen der städtischen Betriebe abstimmen will. Dienstbezüge und sonstige Kosten des Kommissars hat die Stadt Berlin zu tragen.

*

Das Zentrum ohne Geistliche?

Von gut unterrichteter Seite hört die „Vossische Zeitung“, daß gegenwärtig zwischen dem Vatikan und führenden Zentrumskreisen ernsthafte Verhandlungen darüber geführt werden, ob es nicht zweckmäßig sei, die katholischen Geistlichen aus der vordersten parlamentarischen Front zurückzuziehen. Das würde bedeuten, daß eine Reihe prominenter Zentrumsabgeordneter, wie die Prälaten Kaas, Lauscher, Leicht, Ulitzka und Dr. Schreiber ihre Mandate niederlegen. Die Überlegungen darüber sind noch im ersten Stadium. Aber gleichgültig, wie sie ausgehen, muß künftig mit einer stärkeren Zurückhaltung der katholischen Geistlichen im politischen Leben Deutschlands gerechnet werden.

In Zentrumskreisen wird daran erinnert, daß der Zentrumsführer der Bismarckzeit, Windthorst, selbst stets die Auffassung vertreten und durchgefochten hat, daß die Partei durch Laien geführt werden sollte, ein Brauch, an dem bis zur Umwälzung von 1918 stets festgehalten wurde.

*

Der Katholische Gesellentag, der vom 8. bis 11. Juni in der bayrischen Hauptstadt stattfinden, und auf dem Vizekanzler von Papen die Hauptrede halten sollte, wurde von der bayrischen politischen Polizei verboten.

*

Jungdo-Pfingsttagung verboten.

Wie die Leitung des Jungdeutschen Ordens mitteilt, hat der Polizeipräsident von Bielefeld die für die Pfingsttage in Bielefeld vorgesehene Führertagung des Jungdeutschen Ordens verboten.

*

Generallandschaftsdirektor von Hippel an Haftpsychose erkrankt.

WTB meldet aus Königsberg:

Generallandschaftsdirektor von Hippel, gegen den nunmehr Anklage bei der Strafkammer für Korruptions- und Sabotagefälle des Landgerichts Königsberg erhoben worden ist, ist infolge Haftpsychose in die Universitäts- und Nervenklinik übergeführt worden, ohne daß jedoch eine Unterbrechung der Untersuchungshaft erfolgt ist.

*

Spanien erkennt das Hakenkreuz an.

Der spanische Außenminister gibt den Gouverneuren der ans Moer grenzenden Provinzen bekannt, daß Spanien die Hakenkreuzflagge neben der schwarz-weiß-roten als offizielle deutsche Flagge anerkannt habe. Die dauernden Zwischenfälle mit Hafenarbeitern, welche die Hakenkreuzfahne nur als faszistisches Parteiabzeichen ansahen, dürften damit ihr Ende finden.

Aus anderen Ländern.

Die japanischen Militär-Abteilungen aus Peking zurückgezogen!

Peking, 6. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) Die am 23. Mai aus Tientsin nach Peking beorderten japanischen Militär-Abteilungen sind am Pfingst-Montag wieder nach Tientsin zurückgekehrt. Der japanische Patrouillendienst zum Schutze der japanischen Staatsangehörigen in Peking ist eingestellt worden.

Wirtschaftliche Rundschau.

Abschluß der Tagung der internationalen Handelskammern in Wien.

Wien, 7. Juni. (PAT.) Die Tagung der Internationalen Handelskammer ist gestern zum Abschluß gelangt Es wurden 19 Berichte und Resolutionen angenommen, die der Weltwirtschaftskonferenz in London vorgelegt werden sollen.

Die Resolution, die sich mit der Tarif- und Transitpolitik befaßt, gibt der Meinung Ausdruck, daß der Protektionismus verderblich sei, daß die Zolltarife wesentlich herabgesetzt werden müßten, und daß alle den Warenaustausch hemmenden Hindernisse beseitigt werden müssen. Die Resolution spricht sich für eine Stabilisierung der Währung aus, die die eigentliche Voraussetzung für die Rückkehr normaler Handelsbeziehungen wäre. Was die Handelsverträge anbelangt, so steht die Resolution auf dem Standpunkt, daß die beiderseitigen Verträge auf dem Grundsatz der Meistbegünstigung aufgebaut sein müßten. Nur dort, wo die absolute Anwendung des Grundsatzes der Gleichberechtigung eine starke Verspätung in der Zollübereinstimmung und in der Beseitigung der Handelsschwierigkeiten bringen würde, sei eine Einschränkung dieses Grundsatzes zulässig. In diesen Fällen wäre ein vorübergehender Abschluß von zweiseitigen Handelsverträgen auf dem Grundsatz der Vorzugszölle angebracht. Die Bestimmungen dürften jedoch keineswegs die anderen Ländern zugebilligten Erleichterungen verbieten. Die Erleichterungen dieser Art sollten ebensowenig automatisch auf andere Länder erweitert werden.

Die Resolution gibt der Hoffnung Ausdruck, daß die dritten Länder im Interesse einer wirtschaftlichen Annäherung alle Möglichkeiten prüfen werden, um von der Meistbegünstigung Abstand zu nehmen. Die Tagung trat sodann für die Rückkehr einer freien Devisenwirtschaft ein. Sie vertrat den Standpunkt, daß alle Devisenbeschränkungen aufgehoben werden müßten, da die Devisenpolitik niemals mehr als nur ein Instrument der Handelspolitik sein dürfte.

Zum Schluß der Tagung wurde zum Präsidenten der Internationalen Handelskammer Dr. van Vlissingen-Holland gewählt.

Ein Internationales Kreditinstitut in U. S. A.

Aus Washington wird berichtet, daß in Kreisen, die dem Weißen Hause nahestehen, erklärt worden sei, Roosevelt bereite ein Projekt zur Gründung eines Internationalen Kreditinstitutes vor. Die Aufgabe dieses neu zu gründenden Institutes sei identisch mit der Aufgabe der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich. Der Zweck dieses Institutes liege aber besonders in der Reform des internationalen Kreditwesens.

Rückgang des Welthandels.

Der Gesamtwert des Welthandels beträgt im ersten Vierteljahr 1933 rund 5381 Millionen Golddollar, das sind um 35 Prozent weniger als im ersten Vierteljahr 1929. Diese Zahl wurde aus dem Handelsverkehr von 49 Ländern festgestellt, deren Handel im Jahre 1929: 90 Prozent des gesamten Welthandels umfaßte. Sogenannte „Inseln" der Prosperität gibt es nicht mehr, obwohl im allgemeinen jene Länder von der Wirtschaftskrise weniger schwer betroffen sind, die sich den relativ größten Anteil am Welthandel bewahrt haben, wogegen jene Länder, die sich am stärksten von der Weltwirtschaft absperren wie Rußland, die Vereinigten Staaten, Polen oder Deutschland, am schwersten leiden.

Polnisch-Russischer Kompensationshandel?

Für die Abnahme der polnischen Eisenhüttenerzeugnisse stellt die Sowjetunion nach den neuesten Meldungen Forderungen, die darauf abzielen, daß die polnische Hüttenindustrie in den gleichen Mengen, in welchen sie russische Aufträge erhält, russische Eisenerze abnimmt. Wie verlautet, sollen darüber bereits Verhandlungen im Gange sein Im übrigen fand dieser Tage im polnischen Industrie- und Handelsministerium eine Sitzung statt, in welcher Finanzierungsfragen bezüglich der russischerseits erteilten Eisenaufträge erörtert wurden. Soweit bekannt geworden ist, soll die Finanzierung voraussichtlich größtenteils durch inländische Bankinstitute erfolgen.

Von den Eisenaufträgen in Höhe von 60 000 Tonnen, die der Kattowitzer A.-G. für Bergbau und Eisenhüttenbetrieb insgesamt erteilt werden sollten, ist bisher endgültig nur ein Auftrag von 15 000 Tonnen zustande gekommen, Ebenso hat bisher auch die Friedenshütte nur 1/4 der in Aussicht genommenen Bestellungen auf Walzwerkerzeugnisse und Stahl in Höhe von 10 000 Tonnen erhalten.

Polnischen Pressemeldungen zufolge hat die Polnische Regierung den Wunsch zum Ausdruck gebracht, daß außer den ostoberschlesischen Eisenhütten auch die Huta Bankowa und die Modrzejower Berg- und Hüttenwerke an den Aufträgen der Russen partizipieren sollen.

Polnische Kohlen gegen tschechische Maschinen?

In Warschau sollen sich gegenwärtig Verhandlungen über den Abschluß großer Kompensationsgeschäfte zwischen Polen und der Tschechoslowakei im Gange befinden. Tschechische Maschinen der Firmen Skoda und Walter sollen nach Polen geliefert werden, wofür sich die Tschechoslowakei zur Abnahme von 720 000 Tonnen Kohlen bereit erklären soll.

Der Vertrag über das Kompensationsgeschäft soll durch den tschechischen Ministerrat bereits angenommen worden sein. Dagegen ist die Angelegenheit auf polnischer Seite noch nicht soweit gediehen, da die polnische Maschinenindustrie gegen den Abschluß des Geschäfts Protest eingelegt hat. Wie verlautet, soll aber trotz des Einspruchs der polnischen Maschinenindustrie mit einer polnischen Zustimmung zu rechnen sein und zwar mit Rücksicht auf die großen Schwierigkeiten, denen sich der polnische Kohlenexport gegenübersieht.

In diesem Zusammenhang ist es interessant, festzustellen, daß die tschechische Maschinen- und Werkzeugausfuhr nach Polen im Jahre 1932 überaus stark zurückgegangen ist, während sie noch im Jahre 1931: 21,3 Millionen Kronen betrug, ist sie 1932 auf 5,7 Millionen tschechische Kronen gefallen. Die Eisenwarenausfuhr der Tschechoslowakei nach Polen ist von 1931 bis 1932 um mehr als 12 Millionen tschechische Kronen gefallen.

Die polnische Schrotteinfuhr über Gdingen. Die polnische Schrotteinkaufszentrale bemüht sich seit Ende 1928 eifrig um die Konzentrierung der Schrott- und Altmetalleinfuhr über Gdingen. Seit Dezember 1928 waren die Vorbereitungen für den Umschlag in Gdingen soweit fortgeschritten, daß dieser direkt von den Schiffen auf die Waggons bewerkstelligt werden konnte Die Einfuhr von Schrott erfolgt durch die Einkaufszentrale hauptsächlich aus folgenden Ländern: England, Frankreich, Belgien, Deutschland (Freihafenzonen), Dänemark, Holland, Schweden, Norwegen, Estland, Finnland, Lettland, Litauen, Bulgarien und teilweise sogar aus Amerika. Durch die Konzentrationsbemühungen ist es der polnischen Schrotteinkaufszentrale gelungen, das Schwergewicht der Einfuhr von anderen Häfen, wie Hamburg, Stettin und Danzig nach Gdingen zu verlegen.

Die polnische Zinkindustrie. Im Jahre 1932 hat die polnische Zinkindustrie 88 900 Tonnen Zink produziert, d h. ungefähr die Hälfte der Produktionsmengen, die im Jahre 1928 erreicht wurden. Die Erzgruben waren mit einer einzigen Ausnahme im Jahre 1932 sämtlich stillgelegt. Von den Zinkhütten sind außer Betrieb gesetzt worden: Trzebinia, Strzybnica, Hugo, Rosamunde, Paul, Bernhardi und Lazy. Der Inlandsmarkt für Zink zeigte eine weitere Schrumpfung, die vor allen Dingen durch die unzureichende Bautätigkeit hervorgerufen worden ist. Gegenwärtig bestehen in Polen 6 größere polnische Zinkblechwalzwerke, deren Produktion bei voller Ausnutzung ihrer Leistungsfähigkeit den gesamten Inlandsbedarf um 600 Prozent übersteigt. Für die Überproduktion schafft sich die polnische Zinkindustrie Absatzmöglichkeiten im Auslande. Hierbei ist bemerkenswert, daß nach einem Bericht des offiziellen Organs des polnischen Handelsministeriums „Polska Gospodarcza" die Hälfte des gesamten polnischen Zinkexports von Deutschland aufgenommen wird und wie das Blatt meint, augenblicklich keine Gefahr bestehe, daß dieser Export in Zukunft in Fortfall komme.

Die polnische Juteindustrie

im Rahmen der internationalen Jutewirtschaft.

Dr. Er. Bereits seit dem Jahre 1929/1930 unterschritt als erster der Textilrohstoffe die ostindische Rohjute den Vorkriegspreis und eröffnete damit die bis heute andauernde Preisbaisse. Die Notierungen für Standardwaren gestalteten sich wie folgt:

Jahr	Rohjute 100 kg RM.	Garn 100 kg RM.	Gewebe 100 kg RM.	Sackpreis 100 Stck. RM.	London L. p. t first Mark
1913 Durchschnitt	56,0	83,0	113,0	72,0	35
1925 „	94,0	122,0	146,0	107,0	45
1932 „	25,0	50,0	64,0	45,0	16
1913	100	100	100	100	100
1932 Durchschnitt	44	60	56	62	45

Seit dem Jahre 1925, in welchem Höchstpreise erzielt wurden, weist die Preisentwicklung eine anhaltende sinkende Tendenz auf, die zwischendurch durch kleinere Preisaufholungen unterbrochen wurde. Abgesehen von anderen Gründen ist der starke Preisverfall in erster Reihe auf eine Überdimensionierung der Produktionskapazität zurückzuführen. Die nachstehende ziffernmäßige Zusammenfassung spiegelt die Überproduktion der asiatischen Haupterzeugerländer, einschließlich der Produktion Rußlands (Java Jute) wider (in 1000 kg):

	1912/1913	1927/1928	1930/1931	1932/1933
Weltproduktion	1 680,431	2 267,546	2 099,211	1 126,835
%	100	135	125	67
Anteil Indiens	94,3 %	97,2 %	96,8 %	93,6 %

Aus der Tabelle geht die starke Überproduktion der ersten Nachkriegsjahre klar hervor

Die Steigerung der Rohstoffpreise in der ersten Nachkriegszeit veranlaßte die europäischen Verarbeiter, sich mit größeren Rohstoffmengen zu versehen, und zwar ganz besonders im Hinblick auf die in Europa, insbesondere in den Inflationsländern, hervortretende Konjunktur, deren Eigenart als Scheinkonjunktur lange Zeit nicht erkannt wurde. Die unkonsolidierten politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse, die Unübersichtlichkeit der Märkte infolge der Grenzverschiebungen zwischen den einzelnen europäischen Staaten, der Währungsverfall und der Drang nach Sachwerten, die Industrialisierung der neuentstandenen Staaten, hatten eine künstliche Aufblähung der Industrie und des Beschäftigungsgrades zur Folge. Mit der Stabilisierung der Währung, mit der Regelung der politischen Verhältnisse mußte ein Rückschlag erfolgen. Der Abstieg der Konjunktur machte sich alsbald in den Preisstürzen für Rohjute bemerkbar.

Nunmehr faßte die Calcutta Mills den Entschluß, die Produktion zu drosseln, jedoch mit negativem Erfolg. Da die Ernte und der Anbau von Jute wesentlich leichter und billiger ist, als die Bestellung mit Reis, zieht der indische Pflanzer es vor, seine Felder mit Jute zu bepflanzen, umsomehr, als die Aussichten für Reis auf den internationalen Märkten sich gleichfalls ungünstig gestalten.

Um die Preise auf möglichst hohem Stande stabil zu erhalten, ging man nach 1926 zu einer Produktionsrestriktion, zum Aufkauf der überschüssigen Vorräte über. Hierdurch spornte man die Pflanzer jedoch zur Vergrößerung des bebauten Areals an. Auch den weiteren Hilfsmaßnahmen der Calcutta Mills war ein Mißerfolg beschieden. Für das hohe Maß der Preisbaisse ist in großem Umfange der Übergang Indiens zu eigener Erzeugung von Halb- und Fertigfabrikaten verantwortlich zu machen. Durch die billigen Löhne und Gestehungskosten und durch das Fehlen von Soziallasten angeregt, ging man in Indien zur Verarbeitung der Rohstoffe im Lande über, und machte somit der europäischen verarbeitenden Industrie unliebsamen Wettbewerb, ohne Rücksicht darauf, daß sich diese Konkurrenz zum Schaden aller auswirken müßte. Der im letzten Jahr erfolgte Entschluß der Calcutta-Spinnereien, die Arbeitszeit in den Betrieben auf 54 z. T. auf 40 Stunden (anstelle der bisherigen 108 Stunden) einzuschränken, wird ohne Zweifel zur Entlastung des Angebots und somit zur Preisaufholung beitragen.

Wie wirkte sich der Preisverfall für Rohjute für Europa aus? Die günstige Lage am indischen Rohstoffmarkt konnte die europäische weiterverarbeitende Industrie nicht in dem erforderlichen Maße ausnutzen, denn die Rentabilität der Jute-Erzeugnisse hängt, abgesehen von den Verhältnissen auf den Rohstoffmärkten, von der Lage dieses Wirtschaftszweiges in den einzelnen europäischen Staaten, ferner von der allgemeinen Wirtschaftskonjunktur, in erster Linie aber von der Lage der Landwirtschaft ab, die als Verbraucherin der Jute-Erzeugnisse an erster Stelle steht. Ähnliche Gründe, wie sie zur künstlichen Hochzüchtung der Rohstoffe führten, waren in der ersten Nachkriegszeit für die weiterverarbeitende Jute-Industrie Europas maßgebend. Die Erzeugung ohne genügende Berücksichtigung des tatsächlichen Bedarfs führte in Europa zu einer Überproduktion, und hatte starke Preisschwankungen und Preissenkungen zur Folge. Da fast alle europäischen Staaten, die über eine verarbeitende Jute-Industrie verfügen, über den eigenen Bedarf hinaus produzieren, so sind sie alle auf den Absatz ihrer Produkte angewiesen, und einem starken Wettkampf auf den internationalen Märkten ausgesetzt. In der Zeitperiode von 1913 bis 1932 ging der Rohjute-Import von 154,2 Millionen kg auf 75,9 Millionen kg, desgleichen der Export von Garnen von 2,4 Millionen kg auf 1,2 Millionen kg zurück In der Zeit von 1929 bis 1932 schrumpfte der Export von Geweben von 13,4 Millionen kg auf 1,2 Millionen kg und von Säcken von 19,4 Millionen kg auf 5,9 Millionen kg ein. Eine entsprechende Entwicklung läßt sich in England und anderen europäischen Staaten feststellen.

Auch auf Polen griffen die krisenhaften Erscheinungen der europäischen Jute-Industrie über. Bereits vor dem Kriege war Polen auf den Absatz seiner überschüssigen Produkte angewiesen. Die Produktion der in Kongreßpolen vorhandenen 4 Fabriken ging zu 75 Prozent nach Rußland, während die im ehemals österreichischen Gebiet vorhandenen Betriebe die Innenmärkte Österreichs und die Balkanstaaten versorgten. Der Verlust der russischen Binnenmärkte nach dem Kriege zwang die polnische Jute-Industrie, die nach wie vor über den eigenen Bedarf hinaus produziert, neue Absatzmärkte für die überschüssigen Produkte zu finden. Auf dem Weltmarkte begegnet Polen der leistungsfähigeren Konkurrenz anderer europäischer Staaten. Obwohl Polens Ausfuhr bis 1929 stark gestiegen ist, zeigt die Analysierung der Ausfuhrziffern und der erzielten Preise, daß die Absatzmärkte, in denen es Polen gelang, in den letzten Jahren festen Fuß zu fassen, keineswegs als sicher zu betrachten sind. Der Wettbewerb Polens mit den anderen europäischen Staaten wird durch die Kapitalnot Polens, durch die weiteren Entfernungen vom Rohstoffmarkt und den Absatzländern wesentlich verschärft. Von der im Jahre 1929 erfolgten Zentralisierung des Verkaufs im Inlande erwartet zwar die polnische Jute-Industrie eine Hebung der Rentabilität, erachtet aber als notwendig eine Verbilligung der Transportkosten und eine Erhöhung der geltenden Zölle zur Gesundung der Industrie.

Die oben für die europäischen Staaten aufgeführten Ziffern zeigen, abgesehen von der Krise, auch zugleich die erfolgte Anpassung der Produktion an den Bedarf. Gegenüber 1913 sank die Erzeugung im Jahre 1931/1932 auf 64 Prozent und 1932/1933 auf 67 Prozent. Man rechnet daher für die nächste Zukunft mit einer allgemeinen Besserung der Konjunktur.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 7. Juni auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 6%, der Lombardsatz 7%.

Der Zloty am 6. Juni. Danzig: Ueberweisung 57,52, bar 57,52, Berlin: Ueberweisung 47,25—47,65. Wien: Ueberweisung 78,85, Prag: Ueberweisung 386,00, Zürich: Ueberweisung 58,05, London: Ueberweisung 30,50.

Warschauer Börse vom 6. Juni. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien 124,20, 124,51 — 123,89. Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig 173,95, 174,38, — 173,52. Helsingfors —. Spanien —. Holland *). 359,55 — 357,75, Japan —, Konstantinopel —. Kopenhagen —. London 30,17, 30,32 — 30,02, Newyork 7,51, 7,55 — 7,47. Oslo —, Paris 35,09, 35,18 — 35,00, Prag 26,53, 26,59 — 26,47. Riga —, Sofia —, Stockholm —, Schweiz 172,35, 172,78 — 171,92, Tallin —. Wien —, Italien 46,39, 46,62 — 46,16

*) Holland Umsätze 358,70—358,60.

Freihandelskurs der Reichsmark 208,60.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 6. Juni Geld	Brief	In Reichsmark 2. Juni Geld	Brief
2,5 %	1 Amerika	3,51	3,569	3,591	3,599
2 %	1 England	14,30	14,34	14,30	14,34
2,5 %	100 Holland	170,43	170,77	170,43	170,77
9 %	1 Argentinien	0,878	0,882	0,878	0,881
4 %	100 Norwegen	72,33	72,47	72,23	72,37
4 %	100 Dänemark	63,79	63,91	63,79	63,91
6,5 %	100 Island	64,19	64,31	64,19	64,31
3,5 %	100 Schweden	73,33	73,47	73,33	73,47
3,5 %	100 Belgien	58,92	59,04	58,92	59,04
4 %	100 Italien	22,00	22,04	22,00	22,04
2,2 %	100 Frankreich	16,61	16,65	16,61	16,65
2 %	100 Schweiz	81,67	81,83	81,82	81,98
6,5 %	100 Spanien	36,16	36,24	36,16	36,24
—	1 Brasilien	0,239	0,241	0,239	0,241
5,84 %	1 Japan	0,879	0,881	0,879	0,881
—	1 Kanada	3,167	3,173	3,167	3,173
—	1 Uruguay	1,648	1,652	1,648	1,652
4,5 %	100 Tschechoslowak.	12,64	12,66	12,64	12,66
6,5 %	100 Finnland	6,304	6,316	6,304	6,316
5,5 %	100 Estland	110,39	110,61	110,39	110,61
6 %	100 Lettland	73,18	73,32	73,18	73,32
6,5 %	100 Portugal	13,01	13,03	13,01	13,03
7,5 %	100 Bulgarien	3,047	3,053	3,047	3,053
7,5 %	100 Jugoslawien	5,195	5,205	5,195	5,205
6 %	100 Oesterreich	46,95	47,05	46,95	47,05
6 %	100 Ungarn	—,—	—,—	—,—	—,—
3 %	100 Danzig	82,72	82,88	82,77	82,93
9 %	1 Türkei	2,038	2,042	2,038	2,042
11 %	100 Griechenland	2,438	2,442	2,438	2,442
—	1 Kairo	14,68	14,72	14,68	14,72
7 %	100 Rumänien	2,488	2,492	2,488	2,492
—	Warschau	47,40	47,60	47,40	47,60

Züricher Börse vom 6. Juni. (Amtlich.) Warschau 58,05, Paris 20,38, London 17,48½, Newyork 4,35½, Brüssel 72,10, Italien 26,85, Spanien 44,25½, Amsterdam 208,20, Berlin 120,45, Stockholm 89,75, Oslo 88,45, Kopenhagen 78,00, Sofia —,—, Prag 15,41, Belgrad 7,00, Athen 2,97, Konstanttinopel 2,52, Bukarest 3,08, Helsingfors 7,73, Buenos Aires —, Japan 1,08.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 7,45 Zł., do. kl. Scheine —,— Zł., 1 Pfd. Sterling 29,92 Zł., 100 Schweizer Franken 171,67 Zł., 100 franz. Franken 34,95 Zł. 100 deutsche Mark 195,00 Zł., 100 Danziger Gulden 173,27 Zł., tschech. Krone —,— Zł., österr. Schilling —,— Zł., holländischer Gulden 357,20 Zł.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 6. Juni. Es notierten: 5proz. Staatliche Konvert.-Anleihe 33 G., 8proz. Obligationen der Stadt Posen (1927) 92 +, 4½proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft 34 G., 4½proz. Gold-Amortisations-Dollarbriefe der Posener Landschaft 38 B., 4proz. Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft 34.50 B. Tendenz ruhig. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Warschau, 6. Juni. Getreide, Mehl und Futtermittel-Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Roggen I 17,00—17,50. Einheitsweizen 34,00 bis 35,00, Sammelweizen 33,00—34,00, Einheitshafer 14,50 bis 15,00, Sammelhafer 13,50—14,00, Grützgerste 14,50—15,00, Braugerste —,—, Speisefelderbsen 21,00—24,00, Viktoriaerbsen 28,00—32,00. Winterraps —,—, Rotklee ohne dicke Flachsseide 90,00—110,00, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt 110,00 bis 125,00, roher Weißklee 70,00—90,00, roher Weißklee bis 97% gereinigt 100,00—125,00, Luxus-Weizenmehl (45%) 1. Sorte 55,00 bis 60,00, Weizenmehl (65%) 1. Sorte 50,00—55,00, Weizenmehl 2. Sorte (20% nach Luxus-Weizenmehl) 45,00—50,00, Weizenmehl 3. Sorte 20,00—30,00, Roggenmehl I 30,00—32,00, Roggenmehl II 22,00 bis 24,00, Roggenmehl III 22,00—24,00, grobe Weizenkleie 10,00—11,00, mittlere 9,50—10,00, Roggenkleie 10,00—10,50, Leinkuchen 18,00—19,00, Rapskuchen 14,00—14,50, Sonnenblumenkuchen 15,50—16,00, doppelt gereinigte Serradella 9,00—10,00, blaue Lupinen 7,00—7,50, gelbe 9,00—10,00, Peluschken 11,50—12,00, Wicken 12,00—12,50.

Gesamtumsatz 1259 to, davon 232 to Roggen. Tendenz: ruhig

Getreidepreise im In- und Auslande.

Das Büro der Getreide- und Warenbörse Warschau errechnet die Durchschnittspreise der Hauptgetreidearten für die Zeit vom 29. Mai bis 4. Juni 1933 wie folgt (für 100 kg in Zloty):

Märkte	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Inlandsmärkte:				
Warschau	35,60	17,25	—	14,25
Posen	32,10	16,92	—	12,00
Lublin	30,28	16,36	—	10,53
Rowno	29,47	14,84	14,00	10,94
Wilna	30,00	18,33	—	13,93
Kattowitz	33,17	18,47½	21,50	14,62
Krakau	30,12	17,50	—	12,50
Lemberg	28,18	15,68	—	11,42
Auslandsmärkte:				
Berlin	40,24	31,92	—	27,98
Hamburg	19,26	12,28	—	12,33
Paris	—	—	—	—
Prag	43,56	23,23	28,51	20,32
Brünn	43,03	21,64	—	18,75
Danzig	—	—	—	—
Wien	36,00	23,70	21,75	20,12½
Liverpool	18,38	—	—	18,12
London	—	—	—	—
Newyork	—	—	—	—
Chicago	20,40	17,62	15,97	13,62
Buenos Aires	12,50	—	—	9,58

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 6. Juni. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Transaktionspreise:

Roggen 165 to 17,00

Richtpreise:

Weizen	31,00—32,00	Raps	—,—
Roggen	16,75—17,00	Fabrikkartoffeln pro Kilo %	—,—
Mahlgerste 64—66 kg	13,75—14,25	Senf	48,00—54,00
Mahlgerste 68—69 kg	14,25—15,00	Blauer Mohn	—,—
Braugerste	—,—	Weizen- u. Roggenstroh, lose	—,—
Hafer	11,75—12,25	Weizen- u. Roggenstroh, gepreßt	—,—
Roggenmehl (65%)	23,50—24,50	Hafer- und Gerstenstroh, lose	—,—
Weizenmehl (65%)	50,00—52,00	Hafer- und Gerstenstroh, gepreßt	—,—
Weizenkleie	9,00—10,00	Heu, lose	—,—
Weizenkleie (grob)	10,25—11,25	Heu, gepreßt	—,—
Roggenkleie	9,75—10,50	Netzeheu, lose	—,—
Wicken	11,50—12,50	Netzeheu, gepreßt	—,—
Peluschken	11,00—12,00	Sonnenblumenkuchen 46—48%	—,—
Viktoriaerbsen	24,00—26,00		
Rübsen	—,—		
Blaue Lupinen	6,00—7,00		
Gelbe Lupinen	8,00—9,00		
Serradella	—,—		
Speisekartoffeln	—,—		

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 30 to, Weizen 45 to, Weizenkleie 15 to.

Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Roggen, Weizen, Brau- und Mahlgerste, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig.

Danziger Getreidebörse vom 6. Juni. (Nichtamtlich.) Weizen, 128 Pfd., 20,75—21,25, Weizen, 125 Pfd., 20,00—20,50, Roggen 10,25—10,50, Braugerste 9,80—10,10, Futtergerste 8,80—9,60, Hafer 8,20—9,00, Roggenkleie 6,40, Weizenkleie 6,40, Weizenschale 6,60 G. per 100 kg frei Danzig.

Weizen hat im Preise leicht angezogen. Für gute Ware wird G. 22,00 franko Danzig bezahlt. Futtermittel ebenfalls fester.

Juni-Lieferung.

60%iges Roggenmehl 18,00 DG., Weizenmehl 0000 35,50 DG. frei Bäckerei Danzig.

Butternotierung. Berlin, den 6. Juni 1933, Großhandelspreise für 50 kg in Rm. (Fracht und Gebinde gehen auf Kosten des Empfängers) Butter I. Qualität 108.—, II. Qualität 103.—, III. Qualität 96.— **Rm. Tendenz: geschäftslos.**